Schulprogramm

**der**

**Mittelpunktschule Hartenrod**

**Das Schulprogramm wird zur Zeit überarbeitet. Verabschiedet in den Gremien im Jahr 2011 sind bereits das Berufsorientierungskonzept und das Fortbildungskonzept. Grün gemarkerte Teile (aktuelle Änderungen) sind – außer „Mathematische Fähigkeiten“ - durch die Schulkonferenz verabschiedet.**

**Schulprogramm der MPS Hartenrod**

**Inhaltsverzeichnis:**

1. Zur Weiterentwicklung des Schulprogramms der Mittelpunktschule

Hartenrod

1. Kurze Information zur Mittelpunktschule Hartenrod
2. Leitlinien für unsere pädagogische Arbeit
3. Eltern und Schule
   1. Mitarbeit der Eltern
   2. Erwartungen an die Eltern
   3. Förderverein
4. Entwicklungsschwerpunkte unseres Schulprogramms
   1. Soziales Lernen
   2. Ganztagsangebote
   3. Schulhofgestaltung / Pausengestaltung
   4. Berufsorientierungskonzept
   5. Förderung der Lesekompetenz
   6. Förderung der mathematischen Fähigkeiten
   7. Fremdsprachenkonzept
   8. Medienkonzept
   9. Talentförderung Fußball
5. Fortbildungskonzept
6. Vertretungskonzept
7. Zielvereinbarung nach der Schulinspektion
8. Wander- und Fahrtenplan der Mittelpunktschule Hartenrod

Schulprogramm

1. **Zur Weiterentwicklung des Schulprogramms**

**der Mittelpunktschule Hartenrod**

Die Verabschiedung des ersten gültigen Schulprogramms durch alle Schulgremien erfolgte im Januar 2003. Die Fortschreibung geschah in den Jahren 2007/2008. Die weitere Überarbeitung geschah laufend, Schwerpunktlich im Schuljahr 2011/12.

Viele Teilziele der dort aufgeführten Entwicklungsschwerpunkte wurden in den letzten vier Jahren verwirklicht:

**Soziales Lernen / Schulordnung**

* + Eine neue Schulordnung wurde erstellt.
  + Streitschlichter wurden im Rahmen des Busbegleiterprojekts ausgebildet.
  + Rund 10 Kolleginnen sind ausgebildete ETEP-Lehrkräfte

**Zusatzangebote, Arbeitsgemeinschaften – Ganztagsangebote**

* + Erfolgreich wurde die Schule in das Ganztagsschulprogramm – Pädagogische Mittags-betreuung aufgenommen. Hierdurch wurde auch eine deutliche Verbesserung im Schulraumbereich (Cafeteria, Aula, Fitnessraum, Kunstraum) erreicht. Anträge auf zusätzliche Lehrkräfte wurden ansatzweise genehmig: Ab 08/2012 stehen für den Nachmittagsunterricht 2 Lehrerstellen zur Verfügung.

**Schulhofgestaltung**

* + Zaun- und Drängelgitter sorgen für mehr Sicherheit auf dem Schulgelände.
  + Bänke auf Ebene 3 und 4 bringen zusätzliche Sitzmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler.
  + Der Grundschulhof ist schön gestaltet und mit sinnvollen Geräten ausgestattet. Planungen und Haushaltsanmeldungen für die Gestaltung des Förderstufenhofes und des Schulhofes vor der Cafeteria liegen vor.

**Effektivierung der Hauptschularbeit / Berufsorientierungskonzept**

* + In allen Klassen der Hauptschule wurde die Klassenlehrerstunde eingerichtet und die

Medienausstattung verbessert.

* + Ein mit dem Gütesiegel Berufsorientierung ausgezeichnetes Berufsorientierungs-konzept wurde im Frühjahr 2011 verabschiedet.

**Förderung der Lesekompetenz**

* + Intensive Leseförderung in den Klassen 1 – 6 und im Fachunterricht bis Klasse 10 wird umgesetzt.
  + Die Leseambulanz arbeitet erfolgreich.

**Förderung der mathematischen Fähigkeiten**

* Fördermaßnahmen in Mathematik wurden für alle Klassen eingerichtet.

**Fremdsprachenkonzept**

* Schüleraustausch mit Frankreich wird regelmäßig verwirklicht.
* Bilingualer Unterricht wurde genehmigt und umgesetzt.
* Fremdsprachliche Theateraufführungen wurden organisiert.

**Comenius-Projekt**

* Der im bisherigen Schulprogramm festgelegte Schwerpunkt „Comenius-Projekt Grundschule“ wurde in den Jahren 2003 bis 2005 erfolgreich umgesetzt. Ein neues Projekt soll aktuell wegen der vielfältigen anderen Aufgaben nicht beantragt werden.

Weitere Schulprogrammschwerpunkte ergaben sich in den Jahren 2004 bis 2011, die nun in die Überarbeitung des Schulprogramms eingehen.

* **Medienkonzept**

Das Medienkonzept ist in Überarbeitung, da die Wahlpflichtkurssituation kein lang-

fristig aufeinander aufbauendes Konzept zulässt und die WPU-Kurse oft schulform-

übergreifend angeboten werden.

Die Ausstattung der mittlerweile drei Computerräume ist gut, nutzbare Laptops sind

ebenfalls vorhanden.

* **Talentförderung Fußball**

Entsprechend des Entwicklungsschwerpunktes betreiben wir eine intensive Talent-

förderung von Klasse 2 bis 10.

* **Fortbildungskonzept**

Das Fortbildungskonzept wird jährlich überarbeitet.

* **Vertretungskonzept**

Das beschlossene Vertretungskonzept unter Einbeziehung externer Kräfte hat sich

bewährt und soll so weitergeführt werden.

* **Zielvereinbarungen Schulinspektion**

Die Zielvereinbarungen – abgeschlossen im Oktober 2008 – wurden in 3 Gekos im

Schuljahr 10/11 evaluiert und bei Bedarf aktualisiert. Die Veränderungen wurden mit

dem Schulamt abgesprochen.

* **Wander- und Fahrtenplan**

Der Wander- und Fahrtenplan wurde im Schuljahr 2010/11 erarbeitet und von den

Gremien verabschiedet.

# Kurze Information zur Mittelpunktschule Hartenrod

Wir sind eine Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe. Derzeit besuchen 480 Schülerinnen und Schüler unsere Schule. Das Kollegium besteht aus rund 40 Lehrerinnen und

Lehrern.

Ein Betreuungsangebot ermöglicht den Grundschulkindern eine Anwesenheit in der Schule von 07.00 bis 13.30 Uhr, Donnerstag und Freitag bis 14.30 Uhr. Zudem können alle Schülerinnen und Schüler von Montag bis Donnerstag im Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung aus im Schnitt 40 Angeboten im Förder- und Neigungsbereich auswählen.

**Einzugsbereich**

Die Schülerinnen und Schüler der Mittelpunktschule Hartenrod stammen überwiegend aus den Ortschaften der Gemeinde Bad Endbach: Hartenrod, Schlierbach, Bad Endbach, Hülshof, Bottenhorn, Dernbach, Wommelshausen und Günterod. Außerdem wird die Schule von Schülerinnen und Schülern aus dem Bereich der Stadt Gladenbach, vornehmlich aus Weidenhausen, Römershausen und Rachelshausen besucht.

**Nachmittagsangebot und Arbeitsgemeinschaften**

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, ihre Interessen und Potentiale zu erkennen und auszubauen. Dementsprechend können die Schülerinnen und Schüler aus einer Vielzahl von ganz unterschiedlichen Angeboten wählen. Unser freiwilliges Nachmittagsangebot basiert hierbei auf folgenden drei Säulen:

1. Förderunterricht, Hausaufgabenhilfe und Prüfungsvorbereitung
2. Begabungen erkennen und Talente fördern und
3. Interessen wecken und ausbauen.

Die Nachmittagsangebote finden von Montag bis Mittwoch jeweils von 13.30 – 15.00 Uhr statt und am Donnerstag von 13.05 bis 15.00 Uhr. Eine aktuelle Übersicht zu den Arbeits-gemeinschaften finden Sie auf der Homepage der MPS Hartenrod ( [www.mps-hartenrod.de](http://www.mps-hartenrod.de) )

In der Mittagspause, 13.00 bis 13.30 Uhr, werden in der Cafeteria wechselnde warme Mittagsmenüs sowie Snacks und Getränke angeboten. Zudem besteht in dieser Zeit von Montag bis Mittwoch die Möglichkeit, im Computerraum I unter fachkundiger Leitung das Internet als Informationsmedium kostenlos zu nutzen.

**Vorklasse und Grundschule**

In der Vorklasse werden die Schülerinnen und Schüler, die für ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt wurden, durch eine Sozialpädagogin auf den Unterricht in der Grundschule vorbereitet.

In der Grundschule wird das Fach Englisch im Schulversuch bereits ab Klasse 1 als erste Fremdsprache unterrichtet. Die Kolleginnen der jeweiligen Parallelklassen arbeiten bei der Unterrichtsplanung und –durchführung in den einzelnen Fächern eng zusammen.

Methoden, wie Tages-, Wochenplan, Stationenarbeit, Lernwerkstatt und fächerüber-greifendes Arbeiten sind Teil der Arbeit in der Grundschule. Am Ende des 4. Schuljahres finden regelmäßig Abschlussfahrten statt.

Um den Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Grundschule in die Förderstufe zu erleichtern, finden intensive Beratungen sowie ein Erfahrungsaustausch zwischen Kolleginnen und Kollegen der abgebenden Grundschulen (Hartenrod, Bad Endbach, Bottenhorn) und den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern der 5. Klassen zu Beginn der Förderstufenzeit statt. Darüber hinaus besteht für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 die Möglichkeit, am „Tag der offenen Tür“ am Unterricht der Förderstufenklassen teilzunehmen.

**Förderstufe**

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 koordinieren Lehrer-Teams die Unterrichtsarbeit in den Kernfächern, aber auch in den Kursfächern Mathematik und Englisch.

Zu den Besonderheiten der Förderstufe gehören z.B.:

* Jahrgangsübergreifende Unterrichtsprojekte im musisch/künstlerisch/technischen Bereich,
* Kompetenztraining (Sozial- und Methodenlernen) in Klasse 5,
* Französisch für alle ab Klasse 6 (Kooperation mit der Europaschule Gladenbach und der Adolph-Diesterweg-Schule in Weidenhausen),
* Fächerübergreifendes Unterrichtsprojekt „Sylt“ mit anschließender Klassenfahrt zu Beginn des 6. Schuljahres,

**Kooperationen mit den Nachbarschulen**

Um den Übergang von der Förderstufe in die weiterführenden Schulen möglichst reibungslos zu gestalten, arbeiten wir im Bereich der Sekundarstufe eng mit der Adolph-Diesterweg-Schule in Weidenhausen und der Europaschule in Gladenbach zusammen. Zudem besteht eine enge Kooperation mit der Otfried-Preußler-Schule in Weidenhausen als sonder-pädagogischem Beratungs- und Förderzentrum.

**Berufsvorbereitung**

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, erreichbare Ziel bei der Berufswahl zu verfolgen Dazu benötigen sie Instrumente und Strategien, die dazu bei-tragen, ihre Lernorganisation und ihre Selbstständigkeit auszubauen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen ihre eigenen Interessen und Potentiale zu erkennen und zu nutzen. In diesem Sinne ist unser Konzept zur Berufsorientierung so angelegt, dass wir Unterstützung und Hilfen geben wollen, den Übergang von der Schule in die Berufs- und Arbeitswelt zu er-leichtern. Mit der Praxisorientierung durch unsere Berufsorientierungsbausteine wie Be-triebspraktika, Arbeit mit dem Berufswahlpass, Café Beruf, Projekttage „Spiel das Leben“, Berufsbildungsmessen, Berufsinformationszentrum, Kompetenzanalysen und Informations-abende zu Ausbildung und weiterführenden Schulen versuchen wir, eine schrittweise Öffnung hin zu den außerschulischen Lernorten zu gewährleisten und bewusst Eltern und außerschulische Kooperationspartner (Bundesagentur für Arbeit, Berufsschulen, Jugend-

berufshilfe etc.) in die Berufswahlentscheidung mit einzubeziehen.

**Hauptschule**

Mit dem Übergang in die 7. Klasse können Schülerinnen und Schüler bei uns die Hauptschule besuchen. Schwerpunkt der Arbeit in der Hauptschule ist eine allmähliche Hinführung zur Arbeitswelt in überwiegend praxisorientierter Form. Dabei werden neue schulische Inhalte, die den Anforderungen der heutigen Arbeitswelt entsprechen, wie die Arbeit am und mit dem Computer, in das Unterrichtsangebot einbezogen. Zwei Betriebspraktika in der 8. Klasse werden in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit, den örtlichen bzw. ortsnahen Betrieben, dem Berufsinformationszentrum, der Berufsschule und durch Betriebserkundungen vorbereitet und in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den Betrieben durchgeführt. Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte und Fachkräfte in den Unterricht (Betriebe, Vereine, etc.), die Zusammenarbeit mit den beruflichen Schulen und ein gezieltes Bewerbungstraining ergänzen die Berufsorientierung in geeigneter Weise.

Die Hauptschule führt nach einer Abschlussprüfung in Klasse 9 zum Hauptschulabschluss, der den Zugang zu einem Ausbildungsplatz, bei entsprechenden Leistungen aber auch zahlreiche Übergangsmöglichkeiten in weiterführende Schulsysteme zum Erlangen des Realschulabschlusses bzw. der Fachhochschulreife ermöglicht.

Der Klassenlehrer hat in der Hauptschule einen hohen Stellenwert. Deshalb ist er mit möglichst vielen Stunden in seiner Klasse eingesetzt, um neben seinen fachlichen Verpflichtungen auch als ständiger Berater der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung zu stehen.

**SchuB-Klasse**

Zum 01.08.2008 wurde an der MPS Hartenrod eine SchuB-Klasse (**Sch**ule **u**nd **B**etrieb) in der Hauptschule eingerichtet.

In den SchuB-Klassen werden Schülerinnen und Schüler des 8. bzw. 9. Hauptschuljahrganges nach einem neuen Hauptschulkonzept unterrichtet.

Neben dem an drei Tagen in der Woche stattfindenden Schulunterricht mit neuem Unterrichtskonzept verbringen die Schülerinnen und Schüler zwei volle Arbeitstage wöchentlich (jeweils Donnerstag und Freitag) in einem Praktikumsbetrieb.

Die Schülerinnen und Schüler wechseln den Praktikumsbetrieb nach dem Schulhalbjahr und sollen so während des 8. und 9. Schuljahres vier Praktikumsbetriebe und Berufsfelder intensiv kennen lernen. Ziele der SchuB-Klasse sind das Erreichen des Hauptschulabschlusses mit einer Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit.

**Realschule**

Nach Abschluss der Förderstufe kann die schulische Laufbahn im Realschulzweig mit der Klasse 7 fortgesetzt werden.

Der Unterricht in der Realschule ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an projektorientierter Arbeitsweise, in denen Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler einerseits und Teamarbeit und Kooperation andererseits besonders betont werden. Bei der Wahl dieser Schulform sollte deshalb darauf geachtet werden, dass selbstständiges Arbeiten, Kreativität und Denkvermögen sowie Fleiß, Ausdauer und Leistungsbereitschaft besonders ausgeprägt sind.

In der Realschule besteht die Möglichkeit, als zweite Fremdsprache Französisch zu wählen. Diese Wahl ist dann für zwei Jahre verbindlich. Schülerinnen und Schüler, welche die zweite Fremdsprache nicht wählen, haben die Möglichkeit, im Wahlpflichtunterricht (WPU) gemäß ihren Interessen und Neigungen zwischen verschiedenen Angeboten zu wählen (z.B. Computerunterricht, Kochen, Werken, Technisches Zeichnen etc.).

Verpflichtender Berufswahlunterricht im 9./10. Schuljahr dient den Schülerinnen und Schülern der Realschule bei der Berufsfindung. Zudem nehmen alle Schülerinnen und Schüler im 9. Schuljahr an zwei 14-tägigen Betriebspraktika teil. Der Realschulzweig führt nach einer Abschlussprüfung zum Realschulabschluss (Mittlerer Abschluss).

1. Leitlinien

**für unsere pädagogische Arbeit**

Unsere Schule ist ein Lern- und Lebensraum, in welchem unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich für die Bewältigung ihres Lebens in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft vorbereitet werden sollen. Um dies zu erreichen, orientiert sich unsere Arbeit an folgenden Leitsätzen:

1. Wir bemühen uns darum, unsere Schülerinnen und Schüler zu selbständigem und verantwortungsvollem Lernen und Handeln zu erziehen. Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und fördern ihre Selbstbestimmung.
2. Wir achten die Unterschiedlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler und helfen ihnen, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und besonderen Begabungen zu entdecken und zu entfalten.
3. Wir führen unsere Schülerinnen und Schüler vom eher spielerischen Lernen zu Schulbeginn zum systematischen, ausdauernden Arbeiten in den folgenden Schuljahren hin.
4. Wir entwickeln, erhalten und fördern Freundlichkeit, Höflichkeit, Gewalt-losigkeit, gegenseitiges Helfen, Offenheit und Achtung voreinander als wichtige Verhaltensmerkmale im täglichen Miteinander.
5. Wir nehmen jeden einzelnen jungen Menschen mit seinen Stärken und Schwächen wahr und versuchen dabei zu helfen, dass jeder seinen Weg zu sinnvoller Konfliktbewältigung finden kann.
6. Wir gestalten unseren Schulalltag und das Schulleben so, dass das Gemein-schaftsgefühl und die Zusammengehörigkeit in der Schule gestärkt werden.
7. Wir fördern die Einsicht der Schülerinnen und Schüler, pfleglich mit fremdem Eigentum, dem Mobiliar der Schule, dem Inventar und dem Schulgebäude umzugehen.
8. Wir arbeiten als Kollegium intensiv zusammen, um eine höchstmögliche Übereinstimmung in grundsätzlichen Erziehungszielen und Erziehungs-methoden zu erreichen. Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit den Eltern zusammen.
9. **Eltern und Schule**

4.1 **Mitarbeit der Eltern**

Für eine erfolgreiche Unterrichts- und Erziehungsarbeit (vgl. unsere Leitlinien) sind eine enge Zusammenarbeit und eine gegenseitige Unterstützung von Elternhaus und Schule unbedingt erforderlich.

Über die durch das Schulgesetz vorgegebene Arbeit einzelner Eltern in unseren Schulgremien (Schulelternbeirat, Schulkonferenz) hinaus, beteiligen sich Eltern regelmäßig an Elternabenden, wirken aktiv bei der Vorbereitung und Durchführung von Schulfesten mit, bieten sich als Begleitpersonen für Wanderungen an, helfen mit bei besonderen Vorhaben (Verschönern von Klassenräumen, Hilfe bei Computerfragen, Gestaltung des Schulhofes ...) und in Projektwochen. Die Eltern leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit der Schule.

4.2 **Erwartungen an die Eltern**

Um unsere Leitlinien für unsere pädagogische Arbeit zum Wohle jedes einzelnen Kindes/Jugendlichen an unserer Schule verwirklichen zu können, brauchen wir u. a. die Unterstützung der Eltern als zuverlässige Partner in folgenden Punkten:

* Die Eltern schicken ihre Kinder regelmäßig und pünktlich zur Schule.
* Die Eltern sorgen für das körperliche Wohlbefinden ihrer Kinder; dazu gehören ausreichender Schlaf, ein gesundes Frühstück, genügend Bewegung und frische Luft.
* Sie halten Kontakt zu den Lehrkräften und nehmen an Elternsprechtagen und Elternabenden teil.
* Bei Lernproblemen oder anderen schulischen oder außerschulischen Schwierigkeiten der Kinder suchen sie frühzeitig das Gespräch mit der Lehrkraft.
* Die Eltern zeigen Interesse an der schulischen Arbeit ihrer Kinder und halten sie zur Erledigung ihrer Hausaufgaben an.
* Die Eltern sorgen dafür und kontrollieren regelmäßig – natürlich abhängig vom einzelnen Kind und vom Alter –, dass die benötigten Unterrichtsmaterialien vollständig und in Ordnung sind und falls erforderlich ergänzt bzw. erneuert werden.
* Sie stärken die Lernbereitschaft ihrer Kinder, indem sie sie ermutigen, unterstützen und ihnen vermitteln, dass Anstrengungsbereitschaft eine Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist.
* Die Eltern unterstützen die Lehrkräfte der MPS Hartenrod bei ihrer Erziehungsarbeit, indem sie ihrem Kind vermitteln, dass die Einhaltung von Regeln und Rücksichtnahme eine wichtige Voraussetzung für das soziale Miteinander in der Schule sind.
* Sie wirken nach ihren Möglichkeiten bei Schulveranstaltungen mit.
* Bei einer Erkrankung des Kindes informieren die Eltern die Schule spätestens am 3.

Tag. Für die Fehlzeit legen die Eltern eine schriftliche Begründung vor.

4.3 **Förderverein**

Auf Anregung aus der Elternschaft und aus dem Kollegium wurde 1996 der gemeinnützige Förderverein der MPS Hartenrod gegründet.   
  
Zweck des Vereines ist es, die pädagogische Arbeit der Schulgemeinschaft materiell, finanziell und ideell zu unterstützen und zu fördern.   
  
Die Haupteinnahmequellen des Fördervereins sind   
- die Mitgliedsbeiträge  
- Spenden von Mitgliedern und Freunden des Vereins   
- Erlöse aus Veranstaltungen, welche der Förderverein federführend veranstaltet

(hier sind insbesondere die Schulfeste gemeint, bei denen mit tatkräftiger

Unterstützung aus der Elternschaft bisher immer größere Gewinne erzielt wurden,

welche dann der Schulgemeinde zur Verfügung gestellt werden konnten).  
  
Einen erheblichen Teil der Einnahmen stellte der Verein bisher dem Aufbau und der Einrichtung der neuen Schulbücherei zur Verfügung. Aber auch der musische Bereich und

andere Teile der MPS Hartenrod wurden bisher finanziell unterstützt.   
   
Ausblick:

Die Zahl der Mitglieder stieg in den letzten Jahren. Durch Werbung bei Einschulungs- und Schulabschlussveranstaltungen soll in den kommenden Jahren weiter versucht werden, neue Mitglieder für den Förderverein zu werben, denn jeder erwirtschaftete Euro kommt den Schülerinnen und Schülern der MPS Hartenrod zugute.

1. Entwicklungsschwerpunkte unseres Schulprogramms

Aus der Bestandsaufnahme und der Umsetzungsanalyse des gültigen Schul-programms und von zusätzlichen Erfordernissen wurden in der GEKO am 20.09.2007 folgende Schwerpunkte für die Weiterarbeit am Schulprogramm festgelegt:

1. Soziales Lernen
2. Ganztagsangebote
3. Schulhofgestaltung / Pausenhofgestaltung
4. Berufsorientierungskonzept
5. Förderung der Lesekompetenz (Strategische Ziele I und II)
6. Förderung der mathematischen Fähigkeiten
7. Fremdsprachenkonzept
8. Medienkonzept
9. Talentförderung Fußball

Die Kollegen stellten dazu in Arbeitsgruppen den Bezug zu den Leitlinien her, stellten die Ausgangslage fest, entwickelten konkrete Ziele und Handlungs-schritte für das jeweilige Vorhaben und legten die Verantwortlichkeit für den jeweiligen Entwicklungsschwerpunkt fest. Erste Hinweise zur Evaluation der Handlungsschritte wurden, soweit möglich, aufgenommen.

Das für dieses Schuljahr beschlossene Fortbildungskonzept und das 2006 verabschiedete Vertretungskonzept der MPS Hartenrod sind ebenfalls Teil unseres Schulprogramms.

5.1 **Entwicklungsschwerpunkt:** **Soziales Lernen**

1. **Bezug zu den Leitlinien unserer Schule:**

Soziales Lernen findet sowohl im Unterricht als auch außerhalb des Unterrichts statt. Gemäß den Leitlinien unserer Schule, hauptsächlich Punkt 4 und 6, ist es wichtig, das soziale Miteinander zu gestalten, die Zusammengehörigkeit zu stärken und einen freundlichen und von gegenseitiger Achtung geprägten Umgang zu fördern.

1. **Entwicklungsstand – IST-Analyse:**

* Durch die Anwendung verschiedener Klassenregeln und –rituale, die für die Klassen 5 – 7 eingerichtete Klassenratsstunde sowie die Umsetzung verschiedener Unterrichtsformen wird das soziale Lernen gefördert.
* Innerhalb des WPU-Unterrichts „Busbegleiter“ werden kontinuierlich Busbegleiter ausgebildet, die täglich die Busaufsicht unterstützen.
* Alle 7. Klassen durchlaufen ein Suchtpräventionsprogramm.
* Patenprojekt zwischen der SchuB- und der Vorklasse

1. **Verantwortlicher für diesen Entwicklungsschwerpunkt:**

Frau Streit, Frau Kienzler, Frau Henrich, Frau Sänger, Herr Bernaisch,

Frau Rieger, Frau Schmid, Frau Wendel, Frau Rosshirt

1. **Ziele, die mit diesem Entwicklungsschwerpunkt konkret erreicht werden sollen:**

Mit sozialem Lernen soll ein sinnvolles und friedliches Zusammenleben und –arbeiten erreicht werden. Dies gelingt durch:

1. Gemeinsame Absprachen einheitlicher Rituale und Vorgehensweisen
2. Klassenratsstunden für die Klassen 8 - 10
3. Einstellung eines Schulsozialarbeiters
4. Einrichtung eines Time-Out-Raumes
5. Ausbildung von Paten für die 1. und 5 Klassen
6. Hausaufgabenbetreuung der Grundschüler durch Schüler der 8. – 10. Klassen
7. **Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und**

**Evaluationsmöglichkeiten**

(siehe Tabelle)

5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Handlungsschritt/ Vorhaben** | **Ressourcen – Erfordernisse (finanzielle, personelle…)** | **Bezug zu den Zielen** (vgl. Nr. 4) | **Zeitrahmen**  **(2 bis 3 Jahre)** | **Evaluationsmaßnahmen zur Überprüfung** |
| - Aufstellung eines Minimalkatalogs (Rituale und Vorgehensweisen) | Gruppenarbeit auf einem pädagogischen Tag | 4 a) |  | - Erfahrungsaustausch im Kollegium |
| - Intensive Auseinandersetzung mit auffälligen Schülern  - Einrichtung eines Time – Out Raumes | - Einstellung eines Schulsozialarbeiters  - Besetzung des Time – Out Raumes durch eine zusätzliche Person | 4 c)  4 d) | Antrag (s.A.) gestellt (Oktober 2007) |  |
| Weiterführung der Busbegleiter- AG im Rahmen des WPU-Unterrichts | Herr Marinello |  |  | - regelmäßige Treffen |
| - Ausbildung von Paten   * 4. Klasse für 1. Klasse * R 9/R 10 für 5. Klasse | Gespräche mit entsprechenden Klassenlehrern (vorherige Absprache: Frau Rau/Herr Bernaisch | 4 e) | Schuljahr 2012/13 | - Rückmeldung in Klassenratsstunden  - Erfahrungsaustausch |

5.2 **Entwicklungsschwerpunkt:** **Ganztagsangebote**

1. **Bezug zu den Leitlinien unserer Schule**

Durch ein vielfältiges Nachmittagsangebot unterstützen wir die Persönlich-keitsentfaltung unserer Schüler (zu Leitlinie 1). Dadurch ermöglichen wir ihnen, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und besonderen Begabungen zu ent-falten (zu Leitlinie 2). Eine gemeinsame Mahlzeit sowie die sich anschließenden neigungsbezogenen Arbeitsgemeinschaften und unterstützende Maßnahmen, fördern über den Schulvormittag hinaus die Zusammengehörigkeit in unserer Schule (zu Leitlinie 6).

1. **Entwicklungsstand – IST-Analyse**

Seit August 2003 ist die MPS Hartenrod eine Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung. Vorhandene Lehrerkompetenzen im AG- und Förderbereich und qualifizierte Honorarkräfte gewährleisten ein umfangreiches Angebot für unsere Schüler. Z.T. findet auch Pflichtunterricht (Ethik, Förderstufen-Projekt, LRS-Kurse ...) am Nachmittag statt. Es stehen mittlerweile 1 Lehrerstelle und ½ Stelle in Mitteln (23.000 €) zusätzlich für das Nachmittagsangebot zur Ver-fügung. Für 2012 ist eine weitere halbe Lehrerstelle für das Ganztagsangebot zugesagt. Die Evaluation dieses Schulprogrammschwerpunktes (Juni 2005) liegt als Anlage bei. Die neue Cafeteria, die großzügige Aula, der Fitnessraumes der 2. Computerraum und die Möglichkeit die KSF-Halle an 3 Tagen zu nutzen erleichtern die Organisation eines vielfältigen Nachmittagsangebotes.

3. **Verantwortliche für diesen Entwicklungsschwerpunkt:**

Frau Mannshardt, Herr Jung

4. **Ziele, die mit diesem Entwicklungsschwerpunkt konkret**

**erreicht werden sollen:**

* Unsere Schüler sollen weitere Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung erhalten.
* Durch gezielte Fördermaßnahmen, erteilt durch Lehrkräfte der Schule, sollen sie eine Unterstützung in unterschiedlichen Lernbereichen (Mathe, Englisch, Deutsch ...) bekommen.
* Das interessengeleitete Arbeiten in den AGs soll das Selbstwertgefühl der Schüler stärken und zu ihrer Selbstentfaltung beitragen.

5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Handlungsschritt/Vorhaben | **Ressourcen – Erfordernisse (finanzielle, personelle ...)** | **Zeitrahmen**  **(2 bis 3 Jahre)** | **Evaluation – Maßnahmen zur Überprüfung** |
| Antragstellung auf mehr Lehrer-stunden für die Ganztagsschule in offener Form | * Zustimmung der Gremien | jährlich  erneut seit 2003 | Antrag gestellt  ab 8/2012 2 Stellen, davon ½ Stelle in Mitteln |
| Schülerinformation über mögliche Angebote + Mitgestaltungs-möglichkeiten (SV) | * SV * Eltern | regelmäßig jedes Jahr | Angebote  Ergänzungen |
| Einsatz vor allem von Lehrkräften der Schule für Förderunterricht | * zusätzliche Lehrerstunden | sobald erhöhte Zuweisung erfolgt | Deutliche Verbesserung in den letzten Jahren |
| Halbjährliches Einwahlprogramm für Nachmittagsangebote | * Konrektor und Schulleiterin * Sekretariat u. Hilfskräfte | halbjährlich neues Programm | Feedback:  Schülerbefragung 2011/  Elternbefragung (SEB) 2012  Lehrerbefragung (GEKO) |

Juni 2005

Evaluation eines Schulprogrammschwerpunktes

**der Mittelpunktschule Hartenrod**

|  |
| --- |
| 1. **Vorhaben** |
| Überarbeitung des Ganztagsangebotes **der Mittelpunktschule Hartenrod** |

|  |
| --- |
| 1. **Gegenstand der Evaluation** |
| Freiwillige interessensgeleitete Arbeitsgemeinschaften |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 1. **Ziele**   (Was wollen wir erreichen?) | | | |
| Den Schülerinnen und Schülern sollen unsere | | | |
| **1. musikalischen** | **2. sportlichen** | **3. künstlerischen** | **4. weiteren** |
| Arbeitsgemeinschaften Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung vermitteln. | | | |
|  | | | |
| 1. **Kriterien**   (Woran können wir erkennen, dass wir erfolgreich waren?) | | | |
| * + Die Schülerinnen und Schüler sind mit den angebotenen Arbeitsgemeinschaften zufrieden.   + Die Schülerinnen und Schüler wollen an weiteren Angeboten teilnehmen.   **^^** | | | |
| 1. **Indikatoren**   (Woran können wir sehen, dass wir erfolgreich waren?) | | | |
| * + Anzahl der Einwahlen   + Die meisten Schülerinnen und Schüler verbleiben während eines Halbjahres im Angebot   + Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler äußert sich positiv über die Arbeitsgemeinschaften (mind. 70 %)   + Schülerinnen und Schüler wollen sich im nächsten Jahr erneut in ein Angebot einwählen   + Die Schülerinnen und Schüler machen Vorschläge für zukünftige Angebote | | | |
|  | | | |
| 1. **Verfahren / Instrumente** | | | |
| * Das Einwahlverhalten und das Verbleiben in den Arbeitsgemeinschaften wird anhand der vorhandenen Daten (Kurslisten ...) überprüft (siehe Anlage 1 und 2) * . In einem Schülerfragebogen (anonym) werden die AG-Teilnehmer/innen zu ihrer Zufriedenheit mit ihrer AG befragt. Dabei können sie auch ihre Wünsche für weitere AGs äußern (siehe Anlage 3). | | | |
|  | | | |
| 1. **Zeitraum der Befragung** | | | |
| Die Befragung wurde in der ersten Maihälfte 2005 in allen interessensgeleiteten AGs durchgeführt. | | | |
| 1. **Daten auswerten und analysieren** | | | |
| In der zweiten Maihälfte wurden die Fragebogen durch die Ganztagsgruppe aus-gewertet und analysiert; ebenso die Listen über das Einwahlverhalten und das Verbleiben im Angebot.   Einwahlverhalten und das Verbleiben in der Arbeitsgruppe 298 Schüler/innen haben sich in die AGs eingewählt, nur 20 Schüler/innen wurden nach der zweiwöchigen Schnupperphase aus der AG abgemeldet.   * Die Abmeldungen bezogen sich vor allem auf zwei AGs, die konkrete Interpretation erfolgt unter 9. * In einzelnen AGs ist die Anzahl der teilnehmenden Schüler/innen recht klein, d.h. unter 13 Teilnehmern.   Zufriedenheit mit der AG   * Die sehr große Zahl der Schüler/innen (über 90 %), die als AG-Teilnehmer bei der Beantwortung des Fragebogens festgestellt haben, dass sie gerne an ihrer AG teilnehmen (185 Schüler) zeigt, dass eine hohe Zufriedenheit mit Inhalt und Ablauf der AGs besteht. 36 Schüler nehmen manchmal gerne, 3 Schüler nicht gerne teil. Unter 9 wird dies konkretisiert.   Verbesserungsvorschläge   * Vielfältige Verbesserungsvorschläge werden von den Schüler/innen eingebracht (Beispiele hierzu bei 9.).   Wegen der Freiwilligkeit bei der Beantwortung des Fragebogens, mehrerer Klassenfahrten und der Auflösung einer AG im April 2005 konnten bei der Befragung 224 Fragebogen von möglichen 274 ausgewertet werden, also rund 82 %.   * **Zukünftige Teilnahme und Vorschläge für weitere AGs**   + 204 Schüler/innen wollen im nächsten Jahr wieder an AGs teilnehmen. Einige Schüler/innen können nicht mehr teilnehmen, weil sie die Schule verlassen. Nur 20 Schüler/innen wollen im nächsten Jahr nicht mehr an einer AG teil-nehmen. Als Gründe geben sie an, dass sie mehr Freizeit wollen (6 Schüler), nicht so spät nach Hause kommen wollen (3 Schüler), keine Zeit haben (3 Schüler), zu viele Hausaufgaben haben (2 Schüler).   + Bei den Vorschlägen für neue Angebote wünschen sich 109 Schüler sportliche AGs, 39 Schüler wünschen sich künstlerische AGs, 23 Schüler wünschen sich musikalische und 36 Schüler weitere AGs wie Kochen Sek. I (9), Internet (6), Schulgarten, -teich (6) und andere (siehe bei 9 – Ziel 4).   Anmerkung: Da Mehrfachnennungen oder Auslassungen möglich waren, entspricht die  Summierung nicht der Anzahl der abgegebenen Fragebogen. | | | |
| 1. **Auswertung und Interpretation**   **bezogen auf die 4 Zielbereiche** | | | |
| **zu Ziel 1** **– Musik**  28 Teilnehmer/innen nehmen gerne und 5 Teilnehmer/innen manchmal gerne an diesen Angeboten teil. Nicht gerne wurde nicht angekreuzt.  Alle Schüler/innen haben während des ganzen Halbjahres regelmäßig am Angebot teilgenommen. 23 Schüler wünschen im Folgejahr Musikangebote.  Vorgeschlagen wird z.B. Flöten nur 1-stündig zu unterrichten, in der Musikklasse Schülervorschläge stärker zu berücksichtigen und für eine bessere technische Aus-stattung zu sorgen. | | | |
| zu Ziel 2 – Sport  64 Teilnehmer/innen nehmen gerne und 6 Teilnehmer/innen manchmal gerne an den Sportangeboten teil. Nicht gerne wurde nicht angekreuzt. Eine Schülerin hat ein Sport-angebot nach der Schnupperphase verlassen. 109 Schüler/Innen wünschen im Folgejahr eine Teilnahme an sportlichen Angeboten. Für Handball bzw. Volleyball wird z.B. vorgeschlagen, mehr sportliche Turniere zu veranstalten und weniger Technikübungen zu machen. Viele weitere sportliche Angebote werden vorgeschlagen, u.a. auch ein Fitness-Training. | | | |
| zu Ziel 3 – Kunst  31 Teilnehmer/innen nehmen gerne und 2 Teilnehmer/innen manchmal gerne teil. „Nicht gerne“ wurde nicht angekreuzt. Alle Schüler/innen haben während des ganzen Halbjahres regelmäßig teilgenommen. Kursangebote werden für das kommende Jahr von 39 Schüler/ innen gewünscht.  Vorgeschlagen für die Kunst-AG wird z.B., mehr Abstraktes auf Leinwand zu malen und für Töpfern, mehr eigene Ideen umsetzen zu können. Die Anzahl der Teilnehmer/innen an der Kunst-AG (8) ist sehr klein. | | | |
| zu Ziel 4 – weitere Angebote  69 Teilnehmer/innen nehmen gerne und 19 Teilnehmer/innen manchmal gerne teil. 3 Schüler/innen nehmen nicht gerne teil. Auffällig ist hier, dass es sich bei der letzten Gruppe um Schüler/innen handelt, die durch „Druck“ der Eltern an der AG Englisch teilnehmen müssen; d.h. diese Schüler/innen wurden nach schlechten Englischnoten im Halbjahreszeugnis von ihren Eltern verpflichtet, an der AG Englisch teilzunehmen. Hier sind auch 6 Schüler/innen, die nur manchmal gerne teilnehmen, zuzuordnen. In die Fremdsprachen-AGs haben sich die Schüler/innen offensichtlich nicht nur Schüler-interessensgeleitet eingewählt. Als Verbesserungsvorschlag wurde der Einsatz von mehr Musik und Filmen gebracht.  Bei der AG Multimedia ist mit 5 Schüler/innen, die nur manchmal gerne teilnehmen, die Auswahl auch relativ hoch, was durch die Verbesserungsvorschläge (z.B. besser funktionierende Computer) erklärbar erscheint. Ein weiterer Vorschlag dabei war der Wunsch nach mehr Entscheidungsfreiheit.  Zur Mädchengruppe kam der Vorschlag, noch mehr Aktionen zu machen.  Die meisten Abwahlen nach der Schnupperphase (je 7) erfolgten aus der Spanisch-AG (Ursache: späterer Start, da Spanischlehrerin nicht zur Verfügung stand) und aus der Schülerzeitungs-AG (Ursache. Computerraum stand wegen Pflichtunterrichts nicht mehr zur Verfügung, so dass auf nur teilweise funktionierende andere Computer zurückgegriffen werden musste); die Schülerzeitungs-AG wurde deshalb in diesem Halbjahr aufgelöst.  Die Handarbeits-, die Brettspiele-AG und die Koch-AG werden in bestehender Form voll angenommen.  Das Interesse an der Fotolaborgruppe war in diesem Halbjahr sehr gering. Da diese Gruppe ehrenamtlich von einem Pensionär geleitet wird, ist eine Fortführung auch mit geringer Schülerzahl möglich. | | | |
|  | | | |
| **10. Folgerungen** | | | |
| zu Ziel 1 – Musik  Durch Musical-Aufführungen ... die Schüler motivieren, Freude an musikalischen Ange-boten zu erhalten bzw. zu wecken und damit die Interessentenzahl zu erhöhen.  Flöten sollte nur einstündig angeboten und die zweite Stunde (für Fahrschüler) als Haus-aufgabenerledigungszeit gestaltet werden.  Eine bessere Ausstattung bezogen auf Technik und Instrumente ist im Rahmen der Bau- und Anschaffungsmaßnahmen bereits initiiert. | | | |
| **zu Ziel 2 – Sport**  Die große Zahl an Wünschen nach Sportangeboten veranlasst uns, in Verhandlungen mit der Gemeinde BE zu treten um zu erreichen, dass wir die KSF-Halle auch am 3. Tag des Nachmittagsunterrichts benutzen können.  Zudem hat die Kontaktaufnahme zu weiteren Sportvereinen dazu geführt, dass im nächsten Schuljahr zusätzlich eine Tischtennisgruppe eingerichtet werden kann.  Der Wunsch von 15 Schüler/innen, ein Reitangebot zu erhalten, führt dazu, dass eine Kollegin, die für das Reitenlernen in der Schule ausgebildet ist, mit dem hiesigen Reitstall Kontakt aufnehmen wird, um die Bedingungen für eine Verwirklichung abzuklären.  Wegen der Hallenkapazität können weitere Vorschläge nicht umgesetzt werden außer dem Fitness-Wunsch, der über den Sport-Intensiv-Raum geregelt werden kann.  Die Einzelvorschläge (Fragebogen) werden den AG-Leiter/innen weitergegeben. | | | |
| **zu Ziel 3 – Kunst**  Kunstangebote werden weiter gewünscht. Durch Ausstellungen der Gemälde soll die Motivation für die Einwahl in die Kunst-AG gesteigert werden, da hier noch Platz-kapazitäten vorhanden sind.  Die Einzelfragebogen werden den AG-Leitern zur Berücksichtigung weitergegeben. | | | |
| **zu Ziel 4 – weitere Angebote**  Eine Kochgruppe für ältere Schüler/innen sollte angeboten werden.  Das Funktionieren des Computerraumes über einen kompetenten, sofort handelnden Hardware-Betreuer ist bereits in Gang gebracht.  Dass unterrichts-fachbezogene AGs (z.B. English-Club) nicht immer von Schüler interessensgeleitet gewählt werden, sondern die Teilnahme auf Druck der Eltern geschieht, damit muss die AG-Leitung umgehen.  Allen AG-Leitern werden die Fragebogen mit Schüler-Vorschlägen übergeben, damit diese, wenn sinnvoll und möglich, Berücksichtigung finden. Die Einrichtung bzw. Weiterführung der Spanisch-AG kann nur stattfinden, wenn mindestens 13 Schüler/innen teilnehmen.  Der zweite Computerraum soll bis zum Sommer so instand gesetzt werden, dass auch die Schülerzeitungs-AG sinnvolle Arbeitsmöglichkeiten hat und eine Mindestteilnehmer-zahl von 13 erreicht wird.  Falls personelle Ressourcen vorhanden, könnte dem Schülerwunsch nach einer Biologie-AG nachgekommen werden. | | | |

Schüler-Fragebogen Ganztagsangebot – Mai 2005

Kurs: Klasse:

#### Ich nehme gerne an diesem Nachmittagsangebot teil

🌕 ja 🌕 manchmal 🌕 nein

##### Verbesserungsvorschläge (falls gewünscht): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Ich möchte im nächsten Schuljahr wieder**

**an einem Angebot teilnehmen.**

🌕 ja – am liebsten an einem Angebot aus dem Bereich 🌕 Sport 🌕 Musik 🌕 Kunst 🌕 weitere

🌕 nein, weil \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Mein Vorschlag für ein neues Angebot:**

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

# Anlage 2

# Auswertung

# Schüler-Fragebogen Ganztagsangebot – Mai 2005

**Ich nehme gerne am Nachmittagsangebot teil:**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Kurs | **ja** | **manchmal** | **nein** |
| Handball | 11 | 2 |  |
| Kochen und Backen | 5 | 2 |  |
| Multimedia | 7 | 5 |  |
| Volleyball | 12 |  |  |
| Schnupperkurs Englisch | 13 | 1 |  |
| Sticken, Stricken, Häkeln | 9 | 1 |  |
| Kunstwerkstatt | 5 |  |  |
| Brettspiele | 11 | 4 |  |
| Töpfern | 27 | 2 |  |
| English Club 7/8 | 7 | 2 | 2 |
| Mädchengruppe | 7 |  |  |
| Sport und Spiele | 12 |  |  |
| English Club 9/10 | 6 | 5 | 1 |
| Spanisch | 4 | 1 |  |
| Musikklasse | 10 | 3 |  |
| Volleyball | 14 | 2 |  |
| Schulband | 7 | 1 |  |
| Fußball | 11 | 1 |  |
| Flöten | 4 | 4 |  |
| Kunstturnen | 4 |  |  |

185 36 3

*5.3 Entwicklungsschwerpunkt:* Schulhofgestaltung

**A. Verantwortliche für diesen Entwicklungsschwerpunkt:**

Frau Bitterlich, Frau Hemer, Frau Hienz, Frau Schmidt, Herr Graf, Herr Uebereck und Herr Vogel

**B. Bezug zu den Leitlinien unserer Schule:**

Ein pädagogisch sinnvoll gestalteter Schulhof kann wesentlich dazu beitragen, dass Schüler zu verantwortungsvollem Handeln und Verhalten geführt werden.

Ein ansprechender und zum Spielen anregender Schulhof bietet Schülern die Möglichkeit, sich in den Pausen sinnvoll zu beschäftigen und ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

Konfliktsituationen können durch Pausenspiele verringert werden, Aggressionen kann vorgebeugt bzw. sie können abgebaut werden. Teamgeist, Rücksichtnahme und ein Wir-Gefühl können im Spiel gefördert werden.

**C. Entwicklungsstand – IST-Analyse:**

Unsere Schule verfügt über drei nicht miteinander verbundene Schulhöfe (Grundschulhof, Pausenhof vor dem Eingangsbereich und Hinterer Schulhof).

Da die Schulhöfe keine abgeschlossene Umzäunung haben, ist eine Nutzung durch Jugendliche außerhalb der Schulzeiten nicht auszuschließen.

**1. Grundschulhof**

Der Grundschulhof verfügt über einen im Sommer 2006 aufgestellten Seilkletterturm, eine im Sommer 2009 aufgestellte Kletteranlage mit Rutsche, eine im Jahr 2010 neu gestaltete Boulderwand, ein Völkerballfeld, einen Pavillon sowie zwei Tischtennisplatten. Die Schüler der Klassen 3 und 4 nutzen vorrangig das Völkerballfeld und die Tischtennisplatten oder spielen Fußball. Für das Fußballspiel müssen zwei Minitore aus Aluminium unter der Treppe aus dem Hauptgebäude geholt werden. Die Kinder der Klassen 1 und 2 sind überwiegend im Freispiel beschäftigt, nutzen die beiden Kletteranlagen oder die Boulderwand.

**2. Pausenhof vor dem Eingangsbereich**

Dieser Pausenhof verfügt über eine durchgängige Teerversiegelung und wird von den Schülern daher für Unterhaltungen im Stehen sowie Lauf- und Fangspiele genutzt. Zudem dient er als Feuerwehrzufahrt und Wartezone für die mit dem Bus fahrenden Schüler.

**3. Hinterer Schulhof**

Der hintere Schulhof verfügt zur Zeit über eine Tischtennisplatte und die Möglichkeit Fußball zu spielen. Für das Fußballspiel müssen zwei Minitore aus Aluminium aus dem Hauptgebäude geholt werden. Der hintere Schulhof wird ausschließlich von Schülern der Förderstufe genutzt.

**D. Möglichkeiten zur Umgestaltung:**

**1. Grundschulhof**

Die Planungsgruppe hält einen Pavillonumbau für sinnvoll, da er im bisherigen Zustand von den Schülern lediglich als Regenschutz genutzt wird. Lästig ist auch die Nutzung durch Jugendliche außerhalb der Schulzeit, bei der gerade nach den Wochenenden viel Müll und zerbrochene Bierflaschen anfallen. Anbieten würde sich das Ersetzen der Dachfläche durch ein großes Sonnensegel, um den Innenraum somit mehr zu öffnen und aufzuhellen. Dieses Segel könnte auch gegen kleinere Regenschauer schützen. Um die derzeitige Dachfläche zu erhalten und Kosten zu sparen, wäre auch eine Umgestaltung mit Malwänden und einige Lichtöffnungen in den Seitenwänden denkbar. Angedacht ist generell die Nutzung dieses Pavillons auch als Freiraumklasse mit im Sekretariat aushängender Reservierungs- und Nutzungsliste und der Möglichkeit, Klemmbretter für schriftliche Arbeitsaufträge auszuleihen. Ein Stapel der Klemmbretter und ein Klassensatz Sitzkissen ließe sich im Werkraum raumnah lagern (Schlüsselausleihe im Sekretariat).

Da der Grundschulhof relativ groß ist, würde es sich noch anbieten, den Boden an einigen Stellen zu entsiegeln um Trampolinflächen einzubauen. Anbieten würde sich auch die Installation einiger Federhüpfplatten wie sie auf dem hinteren Schulhof geplant sind.

Um attraktive Sitz- und Klettermöglichkeiten zu schaffen könnte eine künstlerisch gestaltete Sitzschlange aus Beton errichtet werden.

Um den Grundschülern die Natur näher zu bringen denkt die Planungsgruppe über weitere Anpflanzungen und die Anlage eines Schulgartens mit z.B. Hochbeet, Kräuterspirale, Insektenhotel, Vogelnistkästen und dem Anlegen eines kleinen Feuchtbiotops nach. Somit könnte auch der Biologieunterricht aufgewertet werden. Hierfür könnte auch die bereits bestehende bzw. begonnene Anlage im Außenbereich vor dem Physikraum reaktiviert werden.

**2. Pausenhof vor dem Eingangsbereich**

Für diesen Pausenhof sind die im Anhang zu findenden Veränderungen angedacht. Ein Slackmaster, ein Adventure Parcours und als Erweiterung der Cafeteria eine Überbauung des Hangbereichs mit einer Holzterrasse mit Sitzgelegenheiten. Des Weiteren ist die Anpflanzung von zwei bis drei Bäumen im Bereich zur Straße hin (Am Loh) angedacht.

Die Tischtennisplatte, die jetzt noch auf dem hinteren Schulhof steht könnte vor dem Kunstraum aufgestellt werden.

**3. Hinterer Schulhof**

Auch für diesen Pausenhof sind die im Anhang zu findenden Veränderungen angedacht. Die Errichtung einer Spielanlage im Hang Richtung Sporthalle, zwei Federhüpfplatten und ein Federbalancierbrett. Auch eine große Boulderwand an der Außenwand des Schulgebäudes ist geplant.

Die Planungsgruppe hält auch eine von Schülern der 5. und 6. Klassen organisierte Spielzeugausleihe für erstrebenswert, da die ausgeteilten Bälle immer wieder verschwinden

Dieses System könnte auch bei den zwei Minitoren aus Aluminium angewendet werden.

Die Tischtennisplatte sollte auf Grund der ungünstigen Position auf den Pausenhof vor dem Eingangsbereich integriert werden.

5.4 **Entwicklungsschwerpunkt:**   
**Berufsorientierungskonzept**

****

Konzept

**zur**

**Berufsorientierung an der MPS Hartenrod**

*Die Berufsorientierung ist ein Baustein des Schulprogramms.*

1. Einleitung 1

2. Verbindliche Bausteine zur Berufsorientierung 2

2.1 Grundschule 2

2.2 Förderstufe 3

2.3 Berufswahlvorbereitung/ Berufsfindung Jahrgangstufe 7-10 3

3. Maßnahmen zur Umsetzung der Berufsorientierung 3

3.1 Training von Schlüsselqualifikationen 3

3.2 Qualifizierung durch Unterricht 4

3.2.1Verankerung der Berufsorientierung in den Fachcurricula 4

3.3 Berufswahlpass 7

3.4 Kompetenzfeststellungsverfahren 7

3.5 Training für Einstellungstest und Vorstellungsgespräch 8

3.6 Betriebspraktika 8

3.6.1 Wie suchen die Schülerinnen und Schüler geeignete Praktikumsstellen? 8

3.6.2 Wie werden die betrieblichen Praktika im Unterricht vor-/ nachbereitet? 8

3.6.3 Wie läuft das Betriebspraktikum ab? 9

3.6.4 Einheitliche Kriterien zur Erstellung und Bewertung des Praktikumsberichts 9

3.7 Teilnahme am Girls- und Boys Day 10

3.8 Betriebserkundungen 10

3.9 WPU-Konzept 10

4. Information und Beratung 11

4.1 Informationsveranstaltung Cafe Beruf 11

4.1.1 Was wollen wir mit dieser Veranstaltung erreichen? 11

4.1.2 Woran orientiert sich die Auswahl der Ausbildungsbetriebe? 11

4.1.3 Programmablauf 11

4.2 Jugendberufshilfe/ BSJ 12

4.3 Berufsorientierungsraum 12

4.4 Bereitstellung von Informationen zur BO (DVDs, planet beruf) 13

4.5 Besuch der Berufsbildungsmesse 13

4.6 Eltern- und Informationsabende 13

4.7 Sprechstunde des Berufsberaters 14

4.8 Schaukästen 14

5. Kooperationen 14

5.1 Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen 14

5.2 Kooperation der Hauptschule/ Berufliche Schulen Biedenkopf 15

6. Ansprechpartner 15

7. Ausblick 16

8. Anhang 16

# 1. Einleitung

Das Berufsorientierungskonzept der Mittelpunktschule Hartenrod basiert auf den

OloV-Qualitätsstandards:

* Verbesserung der Berufsorientierung von Jugendlichen
* Förderung der Ausbildungsreife
* Gezielte Akquise von Ausbildungsplätzen
* Verbesserung der Vermittlung in Ausbildung

Durch die Umsetzung der Qualitätsstandards soll erreicht werden, dass die

* Jugendlichen klare Vorstellungen über Ausbildungsberufe und deren Anforderungen erhalten
* Jugendlichen sich am Berufsorientierungsprozess reflektiert beteiligen
* Ausbildungsreife der Jugendlichen gesteigert wird
* Zahl der Ausbildungsplätze erhöht wird

- Vermittlung in Ausbildung schneller und gezielter erfolgt

Berufsorientierung ist ein Baustein des Schulprogramms der Mittelpunktschule Hartenrod. Alle Lehrkräfte wirken an der Entwicklung, Umsetzung und Überprüfung des Schulprogramms mit. Die KlassenlehrerInnen beraten die Schülerinnen und Schüler der Klasse in allen schulischen Angelegenheiten.

Jedes Fach an der Schule trägt zur Entwicklung der Fähigkeiten und Stärken der SchülerInnen bei und beeinflusst damit auch die Berufsorientierung und die Entwicklung beruflicher Ziele. Informationen über berufliche Tätigkeiten kommen in allen Fächern vor. Den Fächern Arbeitslehre, WPU sowie Politik und Wirtschaft kommt hierbei ein besonderer Stellenwert zu.

Die Teilnahme unserer Schule an folgenden Konferenzen ist verbindlich:

- Dienstversammlungen der Schulkoordinatoren BO im Rahmen von OloV

- Treffen des Arbeitskreises Schule/Wirtschaft

- Jahrestreffen mit der IHK

Fortbildungswünsche zur Berufsorientierung werden im Rahmen des Fort­bildungs­konzeptes der MPS Hartenrod berücksichtigt.

Mit Hilfe eines von den Berufskoordinatoren erstellten Ordners werden die

Lehr­kräfte detailliert über die einzelnen Bausteine des Berufs­orientierungs­konzeptes informiert und bei der Umsetzung unterstützt.

Die Mittelpunktschule Hartenrod kooperiert im Rahmen des Berufsorientierungskonzeptes mit folgenden Partnern:

* Bundesagentur für Arbeit
* Jugendberufshilfe Marburg
* Berufliche Schulen Biedenkopf
* Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill
* Kreishandwerkerschaft
* Arbeitskreis Schule/Wirtschaft
* Firma Shapers Erdhausen
* Firma Buderus Breidenbach
* BSJ Marburg
* WESO Gladenbach
* Friseursalon Koch Hartenrod

Aktuelle Informationen und Angebote zur Berufsorientierung befinden sich an der Infowand „Ausbildungsberufe“ auf Ebene 4.

BAUSTEINE unseres Berufsorientierungskonzeptes:

Der Berufsorientierungsprozess an der Mittelpunktschule Hartenrod gliedert sich in folgende Bereiche:

- Berufsfrühorientierung Jahrgangsstufe 1-6

- Berufswahlvorbereitung Jahrgangsstufe 7/8

- Berufsfindung Jahrgangsstufe 9/10

Ein besonderer Stellenwert kommt dem Training von Schlüsselqualifikationen in allen Fächern ab Klasse 1 zu (methodisch, personal, sozial und fachlich).

# 2. Verbindliche Bausteine zur Berufsorientierung

## 2.1 Grundschule

Die Erkundung von Berufen und Arbeitsfeldern ist in der Grundschule dem Unterrichtsfach Sachunterricht zuzuordnen.

Schon Grundschüler kommen sehr früh auf vielfältige Art und Weise mit den Arbeitswelten, hier insbesondere mit den Arbeitswelten der Eltern, in Berührung. In der Regel sind beide Elternteile berufstätig, so dass der Tagesablauf unserer Grundschüler zu einem erheblichen Maße von den Arbeitszeiten der Eltern mitbestimmt wird. Betreuungszeiten und Freizeitgestaltung waren bisher zu keinem Zeitpunkt in solch einem Umfang von der Berufstätigkeit der Eltern abhängig. Um der Bedeutung dieser Thematik gerecht zu werden, ist es schon in der Grundschule notwendig, sich mit dem Thema „Berufe“ zu beschäftigen.

Häufig kann man Erst- und Zweitklässler beobachten, wie sie im „freien Spiel“ bestimmte Berufe nachspielen. Das Nachahmen eines Polizisten, Feuer­wehrmannes, Lokomotivführers, Busfahrers oder einer Tierärztin ist bei den Schülern besonders beliebt. In der Regel sind dies auch die Traumberufe, die Grundschüler in diesem Alter nennen.

Der Einstieg in das Unterrichtsthema - in der Regel im 2. Schuljahr - findet häufig über die Berufe der Eltern statt. Die Kinder malen und berichten über die Tätigkeiten der Eltern oder anderer Familienangehöriger. Manchmal können Kinder hier schon sehr ausführlich berichten, wenn sie Elternteile bereits am Arbeitsplatz besucht haben. Die Kinder lernen beispielsweise Personen zu interviewen, Informationen zusammenzutragen und plakativ darzustellen.

Im Anschluss an die Erkundung heutiger Berufe lernen Kinder im dritten Schuljahr schwerpunktmäßig „alte“ Handwerke kennen. Wichtig ist es dabei zu erarbeiten, warum es bestimmte „alte“ Handwerke in unserer heutigen Zeit nicht mehr gibt.

Im Rahmen des Themas „Hartenrod“ lernen die Schüler ortsansässige Betriebe kennen ggf. werden auch zu diesem Zeitpunkt bereits Betriebe erkundet.

Im vierten Schuljahr liegt der Schwerpunkt der Berufserkundung in der „originalen Begegnung“. Sofern möglich werden mit den Grundschülern Betriebe vor Ort aufgesucht und die dort ausgeübten Berufe erkundet. Eine weitere Möglichkeit ist es, Experten für bestimmte Berufe in die Klasse einzuladen, die ihren Beruf vorstellen.

## 2.2 Förderstufe

In der Förderstufe wird großer Wert auf die individuelle Förderung der SchülerInnen gelegt. Diese sollen für ihre Stärken und Talente sensibilisiert werden und damit in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Selbstwahrnehmung gestärkt werden. Außerdem sind das kooperative und soziale Lernen wichtig. Dies sind grundlegende Voraussetzungen für die Hinführung zur Berufsorientierung. Die SchülerInnen sollen wissen, was sie gut können, was ihnen Freude bereitet und müssen in der Lage sein, angemessen mit anderen Menschen zu interagieren. Selbsteinschätzung und Selbstreflexion werden in der Förderstufe angebahnt und ab Klasse 7 weiter ausgebaut.

## 2.3 Berufswahlvorbereitung/ Berufsfindung Jahrgangstufe 7-10

Die Ausführungen, Terminierungen und Zuständigkeiten dieses Punktes befinden sich in Form eines Rasters im Anhang. (=>8. Anhang)

# 3. Maßnahmen zur Umsetzung der Berufsorientierung

## 3.1 Training von Schlüsselqualifikationen

Die Grundlage für die Auswahl eines passenden Berufs- oder Ausbildungs­ganges ist die eigene persönliche und soziale Kompetenz. Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler beim Training dieser Kompetenzen unterstützen und bieten daher bereits ab der Jahrgangsstufe 5 ein gezieltes Methodentraining zur Stärkung von Schlüsselqualifikationen an.

**Jahrgangsstufe 5 / Jahrgangsstufe 6**

* Methodenkonzept der Förderstufe
* Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, die eigenen Stärken, Interessen und Talente zu erkennen
* Erlernen grundlegender Arbeitskompetenzen

**Jahrgangsstufen 7, 8, 9, 10**

Zu der Ausbildung der Schlüsselqualifikationen gehört:

* Training personaler Kompetenzen
* Training sozialer Kompetenzen
* Training von Lernkompetenzen

Das Zusammenspiel dieser Schlüsselqualifikationen führt zur Stärkung der Persönlichkeit und zur Qualifizierung für die erfolgreiche Bewältigung von Lebenssituationen.

## 3.2 Qualifizierung durch Unterricht

Die Berufsorientierung ist laut Erlass übergeordnete Aufgabe aller Unterrichtsfächer! Jedes Fach an der Schule trägt zur Entwicklung der Fähigkeiten und Stärken der Schülerinnen und Schüler bei und beeinflusst damit auch die Berufsorientierung, die Entwicklung beruflicher Ziele. Informationen über berufliche Tätigkeiten kommen in allen Fächern vor. Darüber hinaus gibt es Unterrichtsthemen, die in besonderem Maße der Berufsorientierung dienen.

### 3.2.1Verankerung der Berufsorientierung in den Fachcurricula

In den schulinternen Lehrplänen der einzelnen Fächer haben wir folgende Unterrichtsinhalte verbindlich festgelegt, die dem Berufsorientierungsprozess der Schülerinnen und Schüler dienlich sind:

**Grundschule** (Jahrgangsstufe 1-4)

An Unterrichtsprojekte geknüpfte Betriebserkundungen (z.B. Bäckerei,

Landwirtschaft, Metzger).

**Jahrgangstufe 2:**

- Malen und Berichten über die Berufe von Familienangehörigen

- Erste Interviews führen und Informationen sammeln

**Jahrgangstufe 3:**

* Kennen lernen alter Handwerke und ortsansässiger Betriebe

**Jahrgangstufe 4:**

* Exkursion in heimische Betriebe
* Expertenbefragung

**Förderstufe**

**Klassen 5/6**

Einstiegsprojekt „Unsere neue Schule“: Überblick behalten, Unterlagen ordnen,

Stärken entdecken

Fach Deutsch: Mindmap zum Thema Arbeitsplätze, Adressen nachschlagen,

Arbeitsplatzbeschreibung, Befragung zum Thema Arbeitsplatz, Internet­-

recherche zu Betrieben in der Umgebung

Fach Geschichte: Ausbildung und Berufe früher und heute

Fach Religion: „So stelle ich mir meine Zukunft vor“

Fach Kompetenztraining: Selbsteinschätzung lernen, Teamarbeit trainieren,

lernen sich angemessen ausdrücken zu können

Klassenrat: Erziehung zur Demokratie und Vermitteln von Konfliktlösungsstrategien

**Sekundarstufe I.** Hauptschule

**Jahrgangsstufe 7**

Fach Arbeitslehre: Märkte und Preise, Der Betrieb

Fach Geschichte: Themenbereich Mittelalter (Markt und Handel im Mittelalter, Interessenvertretung durch die Zünfte, Sektoren der Arbeit), Frühe Neuzeit

(Wissenschaft und Bildung, Aufschwung des Handels/ Frühkapitalismus)

Fach Deutsch: Gespräche führen (Gesprächsverhalten verbessern)

Fächerübergreifend: Kompetenzfeststellungsverfahren

**Jahrgangsstufe 8**

Fach Politik: Interessenskonflikte in der Arbeitswelt

Fach Deutsch: Gesprächsverhalten verbessern, Informieren (Referate, z.B.

Berufs­bilder)

Fach Geschichte: Absolutismus (Staatsfinanzen, Merkantilismus),

Industrialisierung und Soziale Frage

Fach Erdkunde: Industriestaaten - Entwicklungsländer

Fach Arbeitslehre: Mein erstes Praktikum, Ausbildung oder weiterführende

Schule, Wie funktioniert ein Konto? , Soziale Sicherung

Fach Deutsch: Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten (Anzeigen, Inserate,

Lexika, Sach- und Fachtexte), protokollieren/ berichten (Betriebserkundung,

Praktika)

**Jahrgangsstufe 9**

Fach Politik: Probleme des Sozialstaats, Wandel der Arbeitswelt - neue Techno­

logien, Soziale Marktwirtschaft und Wirtschaftspolitik

Fach Erdkunde: Strukturwandel in Deutschland, Binnenmarkt der EU

Fach Geschichte: Weimarer Republik (Wandel der Arbeitswelt), Die Welt nach

1945 (Markt- und Planwirtschaft)

Fach Deutsch: Schematische Schreiben, z.B. Geschäftsbriefe, Präsentationen

Fach Englisch: Lebenslauf und Bewerbung

**Sekundarstufe I.** Realschule

**Jahrgangsstufe 7**

Fach Arbeitslehre: Märkte und Preise, Der Betrieb

Fach Geschichte: Mittelalter (Markt und Handel im Mittelalter,

Interessensvertretung durch die Zünfte, Veränderungen in der Arbeitswelt –

Sektoren der Arbeit), Frühe Neuzeit (Wissenschaft und Bildung, Aufschwung des

Handels/ Frühkapitalismus)

Fächerübergreifend: Kompetenzfeststellungsverfahren

**Jahrgangsstufe 8**

Fach Arbeitslehre: Wie funktioniert ein Konto?, Soziale Sicherung

Fach Politik: Probleme des Sozialstaats, Wandel der Arbeitswelt –

neue Technologien

Fach Geschichte: Absolutismus (Staatsfinanzen, Merkantilismus)

Fach Erdkunde: Industriestaaten - Entwicklungsländer

Fach Deutsch: Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten (Anzeigen, Inserate,

Lexika, Sach- und Fachtexte)

**Jahrgangsstufe 9**

Fach Arbeitslehre: Mein erstes Praktikum, Ausbildung oder weiterführende

Schule

Fach Geschichte: Industrialisierung und Soziale Frage

Fach Politik: Märkte und Unternehmen, Tarifparteien und Mitbestimmung

Fach Erdkunde: Strukturwandel in Deutschland, Binnenmarkt der EU

Fach Deutsch: Gesprächsverhalten verbessern, Informieren (Referate, z.B.

Berufsbilder)

Fach Englisch: Lebenslauf und Bewerbung

Fach Chemie: Chemie in Haushalt und Beruf

**Jahrgangsstufe 10:**

Fach Politik: Soziale Marktwirtschaft und Wirtschaftspolitik

Fach Erdkunde: Globalisierung

Fach Geschichte: Weimarer Republik (Wandel der Arbeitswelt), Die Welt nach

1945

Fach Deutsch: Geschäftsbriefe, Präsentationen

Fach Französisch: Lebenslauf

## 3.3 Berufswahlpass

Der Berufswahlpass ist ein verpflichtendes Schülerportfolio für die Haupt- und Realschule ab Klasse 7, das vom Land Hessen zur Verfügung gestellt wird. Alle Aktivitäten im Rahmen der Berufsorientierung und alle Qualifikations­nachweise sind einzufügen und bei Schulwechsel der aufnehmenden Schule vorzulegen.

Da der Berufswahlpass über mehrere Jahre hinweg von den SchülerInnen zu führen ist und wichtige Dokumente beinhaltet, wird er in einem abschließ­baren Schrank im Klassenraum aufbewahrt. Neben den im Inhaltsverzeichnis verbindlich vorgegebenen Inhalten, kann er durch Zusatzmaterialien ergänzt werden. Das Portfolio soll möglichst nicht nur die schulischen, sondern auch außerschulische Kompetenzen und Aktivitäten widerspiegeln. Der AL-Lehrer bewertet den BWP. Die Note geht anteilig, nach Festlegung des prozentualen Anteils in der AL-Konferenz, in die AL-Note ein.

Die im Berufswahlpass festgelegten Inhalte sind verbindliche Voraussetzung für die Vergabe des Berufsorientierten Abschlusses für Schüler mit Förder­schwer­punkt Lernennach Klasse 9.

## 3.4 Kompetenzfeststellungsverfahren

Damit Jugendliche im Hinblick auf ihre Berufswahl kompetent handeln können, brauchen sie eine Vorstellung von ihren persönlichen Stärken, Talenten und Begabungen. Ein Kompetenzfeststellungsverfahren ist verbind­licher Bestandteil des BO-Erlasses[[1]](#footnote-1). Kompo7 scheint nach momentanem Stand als aussage­starkes[[2]](#footnote-2) Medium zur Kompetenzfeststellung geeignet und wird zeitlich reduziert durchgeführt. Die Auswertungsgespräche von Kompo7 finden im Rahmen von Schullaufbahngesprächen statt und werden vom Klassenlehrer geführt und von in Kompo7 ausgebildeten Lehrkräften inhaltlich begleitet.

## 3.5 Training für Einstellungstest und Vorstellungsgespräch

In Zusammenarbeit mit externen Partnern, vor allem Kooperationspartnern (Buderus) und im Arbeitslehreunterricht bieten wir für die Klassen H8 und R9 die Durchführung und Auswertung sowie Tipps zu Einstellungstests an. Außerdem finden am Ende der Jahrgangstufe H8 und R9 Projekttage zum Thema „Übergang Schule – Beruf“ statt.

## 3.6 Betriebspraktika

An unserer Schule finden pro Schuljahr zwei Betriebspraktika der Vor­abgangsklassen (H8 und R9) statt: je zwei Wochen im November und vor den Osterferien.

Die Betriebspraktika stellen eine wichtige Entscheidungshilfe für die spätere Berufswahl dar, indem den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben wird, Eindrücke von betrieblicher Struktur, Berufsfeldern und Berufs­alltag zu bekommen. Jedes Praktikum stellt eine Chance dar, die eigene berufliche Zukunft “durchzuspielen” und die eigenen Interessen, Wünsche und Erwartungen mit der Realität abzugleichen. Je mehr praktische Erfahrungen im realen Arbeitsleben gesammelt werden, umso begründeter und sicherer fällt die Berufswahlentscheidung aus.

### 3.6.1 Wie suchen die Schülerinnen und Schüler geeignete Praktikums­stellen?

Grundsätzlich sollen sich die SchülerInnen selbstständig einen Praktikumsplatz suchen, dabei erfolgt eine Beratung und Unterstützung durch die Klassen­lehrer/ Klassenlehrerinnen bzw. AL-Lehrer/innen. Selbstverständlich stehen alle Lehrkräfte bei Bedarf beratend zur Verfügung. Die MPS Hartenrod verfügt über einen Pool an Praktikumsplätzen, der entsprechend den Stärken und Interessen von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden kann. Im Laufe der Jahre haben sich Kooperationen zu heimischen Betrieben ergeben, die immer wieder Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Internetrecherche im Berufsorientierungsraum. Auch die Beruflichen Schulen in Biedenkopf unterstützen bei Bedarf die Praktikums­suche.

### 3.6.2 Wie werden die betrieblichen Praktika im Unterricht vor-/ nachbereitet?

Wir fühlen uns den im Rahmen der landesweiten Olov-Strategie erarbeiteten “Qualitätskriterien für Praktika” für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Betriebspraktika verpflichtet. Sie sind für unsere Arbeit grundlegend. Auf unsere Schule bezogen, haben wir sie folgendermaßen konkretisiert:

Vorbereitung: Im AL-Unterricht wird das Praktikum fachlich vorbereitet (siehe auch Unterrichtsthemen unter “Verankerung der Berufsorientierung in den Fachcurricula”) und vom Klassenlehrer begleitet. Erste Informationen über Praktikumsbetriebe werden gesammelt, Erwartungen an das Praktikum formuliert, Sicherheitsbestimmungen erörtert usw. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten im Vorfeld des Praktikums eine Belehrung bezüglich der Rechte und Pflichten im Praktikum und Verhaltensregeln im Betrieb. Die Eltern und Betriebe werden durch die MPS Hartenrod ausführlich über Umfang, Ziel, Inhalt und Ablauf des Praktikums (Praktikumsbesuche etc.) informiert. Unter Berücksichtigung des Jugendarbeitsschutzgesetzes werden mit den Betrieben genaue Arbeitszeiten festgelegt. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angeleitet, eine Praktikumsdokumentation zu erstellen. Hierzu erhalten sie eine Vorlage mit Fragen und Anregungen zur Erstellung eines Praktikumsberichts und auf einem Beiblatt die Kriterien für die spätere Bewertung.

Auswertung: Verbindlich erstellen die Schülerinnen und Schüler einen schriftlichen Praktikumsbericht, der einem schriftlichen Leistungsnachweis gleichgestellt in die AL-Note einfließt. Darüber hinaus besteht optional die Möglichkeit, die Vorstellungen der Praktikumsbetriebe und Ausbildungsberufe sowie Erfahrungen im Betriebspraktikum in Form einer Präsentation weiter­zugeben (Klassenverband, Elternabend). Im AL-Unterricht schafft die Schule Raum für eine ausführliche Nachbesprechung und Reflexion der Erfahrungen in den Praktika.

### 3.6.3 Wie läuft das Betriebspraktikum ab?

Durchführung: Das Betriebspraktikum ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche eines Berufsbildes und integriert sie durch angemessene Arbeitsaufträge in die betrieblichen Abläufe.

Innerhalb des zweiwöchigen Praktikums werden die einzelnen Schülerinnen und Schüler in der Regel zweimal von den sie betreuenden Lehrkräften (KlassenlehrerInnen und AL-LehrerInnen) besucht. Die Schüler­Innen geben hierbei eine persönliche Rückmeldung über den Ablauf des Praktikums. Ferner dienen die Praktikumsbesuche dem Kontaktaufbau und Aus­tausch mit den Betriebsvertretern.

Sollte eine Schülerin/ein Schüler während des Praktikums krank werden, besteht die Verpflichtung, den Praktikumsbetrieb und die Schule rechtzeitig am ersten Tag der Krankheit zu informieren.

Zu Ende des Praktikums stellen die Betriebe eine Praktikumsbescheinigung aus (Vordruck von der Schule).

### 3.6.4 Einheitliche Kriterien zur Erstellung und Bewertung des Praktikumsberichts

Ein Kriterienkatalog zur einheitlichen Bewertung der Praktikumsberichte liegt vor und ist im BO-Ordner einsehbar.

Ziel ist zum einen eine Vergleichbarkeit der Praktikumsberichte, zum anderen soll hierdurch die Qualität und Verbindlichkeit der Praktikumsberichte erhöht werden.

Die besten Berichte der Klassen H8 und R9 werden für den Wettbewerb “Bester Praktikumsbericht” des Arbeitskreises Schule + Wirtschaft eingereicht. Zudem findet schulintern eine Auszeichnung im Rahmen von ´Café Beruf` statt.

## 3.7 Teilnahme am Girls- und Boys Day

Jedes Jahr im April beteiligt sich die MPS Hartenrod am bundesweit größten Berufsorientierungsprojekt Girls/Boys - Day. Adressaten der Veranstaltung sind alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7. Ziel ist es sowohl für die Mädchen als auch für die Jungen durch ein Tagespraktikum in einem Betrieb ihr Berufswahlspektrum zu erweitern und alternative Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen. Dementsprechend sollen Mädchen Einblicke in Berufe erhalten, in denen Frauen bisher eher selten vertreten sind (Berufe in Naturwissenschaften, Technik, Handwerk usw.). Die Jungen sollen darin unterstützt werden, Erfahrungen in Berufsfeldern zu sammeln, in denen bisher nur wenige Männer arbeiten (Bereich Pflege, sozialer Sektor, Erzieher usw.).

Die Vorbereitung des Mädchen- und Jungen-Zukunftstags findet vorrangig im Fach Arbeitslehre oder Politik statt. Dies beinhaltet die Untersuchung von Berufsfeldern anhand eines Berufserkundungsbogens und die Unterrichtseinheit “Wie suche und finde ich einen Praktikumsplatz?“. Bei der Wahl geeigneter Betriebe wirken die AL-Kollegen und Kolleginnen und/oder die Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen unterstützend und greifen ggfs. auf den schuleigenen Pool an Praktikumsstellen oder die Internetseite [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de) bzw. [www.boys-day.de](http://www.boys-day.de) zurück. Begleitend dazu wird im Fach Politik der Realschule die Unterrichtseinheit “Typisch Mädchen - Typisch Junge” durchgeführt. Die Nachbereitung sollte durch angemessene Dokumentation erfolgen und ebenso wie das Zertifikat im Berufswahlpass abgeheftet werden.

## 3.8 Betriebserkundungen

Im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts werden je nach Angebot und inhaltlichem Schwerpunkt Betriebserkundungen in geeigneten Betrieben durchgeführt. Einladungen von heimischen Betrieben und Kooperations­partnern wird in der Regel nachgekommen.

## 3.9 WPU-Konzept

\*\*\* (Wird nach Verabschiedung vervollständigt) Im Fach WPU möchten wir wichtige Inhalte, die besonders auch für die Berufsvorbereitung entscheidend sein können, vermitteln. Wir benötigen für Schülerinnen und Schüler und Lehrer ein durchsichtiges, themenbezogenes und aufeinander aufbauendes Konzept, das auch nach außen hin das Fach als vollwertiges Unterrichtsfach erkennbar macht.

Projektarbeit, Planung, Durchführung und auch von Schülern vorgenommene Bewertung und Beurteilung eigener Arbeiten sind Inhalte, die wir den Schülern vermitteln wollen, um später den veränderten Anforderungen der Wirtschaft entsprechen zu können. Dort wird vermehrt die eigenständige Reflexion der Arbeit vorausgesetzt, um etwa die Effektivität der Arbeit zu steigern.

# 4. Information und Beratung

## 4.1 Informationsveranstaltung ´Cafe Beruf`

Ein wichtiger Baustein unseres Berufsorientierungskonzept ist die seit dem Schuljahr 2007/08 jährlich im Frühsommer stattfindende Veranstaltung ´Café Beruf`. Hinter diesem Begriff verbirgt sich die Idee, dass die Adressaten der Veranstaltung - Schülerinnen und Schüler der Vorabgangsklassen H8 und R9 und ihre Eltern - in lockerer Atmosphäre, bei Kaffee und Kuchen, mit Vertretern verschiedener heimischer Betriebe und möglichst jeweils einem Auszubildenden ins Gespräch kommen.

### 4.1.1 Was wollen wir mit dieser Veranstaltung erreichen?

* Orientierungshilfen bei der bevorstehenden Berufswahl geben
* SchülerInnen die Möglichkeit geben, eine Bandbreite von vorhandenen

Ausbildungsplätzen und Berufen in der Region kennen zu lernen

* Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt direkt von den Betrieben zu

den Jugendlichen transportieren

* direkten Kontakt zwischen Ausbildungsbetrieben und Jugendlichen

herstellen

### 4.1.2 Woran orientiert sich die Auswahl der Ausbildungsbetriebe?

Wir möchten:

* im Unterricht geäußerte Interessen und Wünsche der SchülerInnen

berücksichtigen

* neue und interessante Alternativen bezüglich der Berufswahl in den

Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler bringen

* gemäß den Qualifikationen Hauptschulabschluss bzw. Realschul­-

ab­schluss passende Berufsfelder anbieten

* verschiedene Berufsfelder vorstellen (z.B. Handwerk, Pflege und

Gesundheit, industrielle Produktion)

Ziel der Veranstaltung ist die dauerhafte Kooperation mit den Ausbildungs­betrieben der Region. Neue Kontakte sollen angebahnt und bestehende vertieft und ausgebaut werden.

### 4.1.3 Programmablauf

Die Veranstaltung ´Café Beruf` liegt immer an einem Freitag. Wir starten um 16.00 Uhr mit einer kurzen Vorstellungsrunde der Berufe, der Betriebsvertreter und der Auszubildenden im Plenum. Im Anschluss daran beginnt die erste Informationsphase, in der die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern, je nach Interesse, einen der vorgestellten Berufe auswählen. Die Referenten sind entsprechend auf verschiedene Räume verteilt und werden in den folgenden 30 Minuten die Berufsfelder, ihre Betriebe und die notwendigen Quali­fikationen vorstellen. In der Pause (ca. 15 Minuten) zwischen der ersten und der zweiten Informationsphase besteht die Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen mit den Vertretern der Betriebe ins Gespräch zu kommen. Kontakte können aufgebaut und Rückfragen geklärt werden. Aber auch der Austausch der SchülerInnen untereinander und mit den Eltern ist wichtig. Die zweite Informationsphase dauert erneut ca. 30 Minuten und ermöglicht den SchülerInnen ein weiteres Berufsfeld kennen zu lernen. Abschließend treffen sich alle TeilnehmerInnen zum Austausch wieder im Plenum. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass insbesondere die Auszubildenden der Betriebe für Rückfragen frequentiert werden, da sie die Sprache der Jugendlichen sprechen und Erfahrungen aus erster Hand weitergeben können. Abgerundet wird die Veranstaltung durch die Auszeichnung der je drei besten Praktikumsberichte aus der Praktikumsphase vor Ostern (H8 + R9), die dann auch für den landesweiten Wettbewerb „Bester Praktikumsbericht“ des Arbeitskreises Schule + Wirtschaft eingereicht werden. Die Veranstaltung endet um ca. 18.00 Uhr.

## 4.2 Jugendberufshilfe/ BSJ

Der Aufgabenverbund Jugendberufshilfe der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg - Biedenkopf unterstützt SchülerInnen bei allen Fragen rund um Ausbildung und Beruf.

Für die Hauptschulklassen ist die verbindliche Teilnahme an den Seminaren “Lebensplanung und Schlüsselqualifikationen” und “Mobilität und Flexibilität” in H8 und H9 vorgesehen. Hier besteht die Möglichkeit der kostengünstigen Teilnahme an den Seminaren in Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe. Für die Realschule ist die verbindliche Teilnahme an dem Seminar “Lebens­planung und Schlüsselqualifikationen” vorgesehen. Hier kann mit der Schulsozialarbeiterin (BSJ) zusammengearbeitet werden.

## 4.3 Berufsorientierungsraum

Der Berufsorientierungsraum ist zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Berufswahl, Bewerbung, Ausbildung und den Übergang in weiter­führende Schulen.

Hier können die SchülerInnen außerhalb des Regelunterrichts nach vorheriger Absprache bzw. Anmeldung selbstständig unter Aufsicht recherchieren.

Die Raumnutzung sollte Bestandteil des Unterrichts sein. Die Betreuung und Beratung der Jugendlichen erfolgt an mehreren Tagen pro Woche ab Klasse 7. Ziel ist es, dass jede Schülerin und jeder Schüler die Gelegenheit und nötige Unterstützung durch Lehrkräfte erhält, Informationen zur individuellen Leben- und Berufswegeplanung zu erlangen. Aspekte der Raumnutzung sind demzufolge z.B.

* die selbstständige Recherche der Schülerinnen und Schüler unter

Aufsicht einer Lehrkraft oder einer entsprechend autorisierten Person.

* das Herausfinden ihrer Stärken und Interessen mit Hilfe geeigneter

Internetprogramme („planet beruf“).

* die Beratung und Information durch die Lehrkräfte (z.B.

Bewerbungstraining, Bewerbungsanschreiben verfassen).

* Information über verschiedene Berufsfelder mit Hilfe des Internets, der

Informationsbroschüren oder der Berufswelt - DVDs.

* das Heraussuchen von geeigneten Praktikums- oder Ausbildungsstellen.

Der Berufsorientierungsraum wird zudem als Gesprächsraum für Informations- und Beratungsgespräche genutzt. (Eltern, Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit, Berufseinstiegsbegleiterin).

## 4.4 Bereitstellung von Informationen zur BO (DVDs, planet beruf)

Die Bereitstellung von Informationen zur Berufsorientierung erfolgt über die KlassenlehrerInnen, die Schaukästen auf Ebene 4 und über das Angebot des Berufsorientierungsraumes.

Über die Bundesagentur für Arbeit bezieht die Schule regelmäßig die aktuellen Informationsbroschüren und stellt sie den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Das Angebot an geeigneten DVDs wird über die schuleigene Mediothek ständig erweitert und aktualisiert.

## 4.5 Besuch der Berufsbildungsmesse

Der Besuch der Berufsbildungsmessen in Dautphetal oder Dillenburg wird durch die Schule für die SchülerInnen der Klassen H8 und R9 organisiert. Auf den Berufsbildungsmessen werden zahlreiche regionale Ausbildungs­möglichkeiten präsentiert und Perspektiven für die Zeit nach der Schule aufgezeigt. Berufe aus Industrie, Handel, Handwerk und dem Dienstleistungsbereich werden vorgestellt. Ferner sind alle wichtigen Ämter und Organisationen vor Ort, die einen Bezug zum Thema „Berufsorientierung“ haben. Der Besuch der Messe wird im Unterricht gründlich vor- und nachbereitet.

## 

## 4.6 Eltern- und Informationsabende

Die Unterstützung der Jugendlichen durch ihre Eltern beim Übergang von der Schule in die Berufswelt ist heute nicht mehr selbstverständlich. Immer mehr SchülerInnen müssen auf diese wertvolle Hilfestellung verzichten. Aber wenn Eltern sich kümmern, dann steigen auch die Chancen und die Motivation der Jugendlichen. Wir sind daher bemüht, die Eltern in den Berufsorientierungs­prozess mit einzubeziehen.

Ein Elternabend zur Praktikumsvorbereitung ist verpflichtend und findet in der H8 und R9 direkt nach den Sommerferien statt.

Der Infoabend zum Thema „Übergang Beruf / Weiterführende Schulen“ findet für Eltern und SchülerInnen der Klassen H9 und R10 statt.

Es gibt eine Vielzahl schulischer Möglichkeiten, so dass über die entsprech­enden Angebote für die HauptschülerInnen (z.B. Berufs­fachschulen, Berufsgrundbildungsjahr, den Übergang in die Realschule oder in das 10. Hauptschuljahr) und für die RealschülerInnen (z.B. Gymnasiale Oberstufe, Berufsfachschulen, Berufliches Gymnasium oder Fachoberschulen) informiert wird. Darüber hinaus werden die Möglichkeiten und Übergänge in die betriebliche Berufsausbildung dargestellt.

An diesem Abend werden jeweils ein Vertreter der Berufsschule Biedenkopf , der Schulleitung der MPS Hartenrod und der Agentur für Arbeit Orientierungs­hilfen anbieten.

Für die SchülerInnen der Abschlussklassen ist dieser Termin verpflichtend.

Im Anschluss an die Präsentation durch die Berufsschule werden zusätzlich alle wichtigen Informationen (Termine, Ablauf, Benotung) zu den Abschluss­prüfungen H9 bzw. R10 gegeben.

## 4.7 Sprechstunde des Berufsberaters

Regelmäßig 2x im Monat steht der Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit als Gesprächsberater vor Ort zur Verfügung. Die Termine werden den SchülerInnen durch einen Aushang und Durchsagen rechtzeitig bekannt gegeben. Über das Sekretariat können interessierte SchülerInnen einen Gesprächstermin vereinbaren.

## 4.8 Schaukästen

Auf Ebene 4 befinden sich zwei Schaukästen mit aktuellen Informationen und Angeboten zur Berufsorientierung (freie Ausbildungsstellen, Aktionen des Handwerks, freie Praktikumsstellen etc.).

# 5. Kooperationen

## 5.1 Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen

Wir streben auch weiterhin mit den Betrieben der Region, mit denen bereits eine lose Zusammenarbeit besteht, eine schriftlich fixierte Kooperation an. Dazu arbeiten wir mit dem Förderverein der MPS Hartenrod zusammen und haben eine Kooperationsvereinbarung verfasst, die beide Seiten, Schule und Betrieb, motivieren und zusammenführen will. Wir wollen die Partnerschaften zum gegenseitigen Nutzen weiter vertiefen und ausbauen bzw. neue Kooperationen anbahnen.

Derzeit bestehen schriftliche Kooperationen mit folgenden Betrieben:

## ****Shapers' Deutschland GmbH**** Gladenbach-Erdhausen,

## Buderus Guss Breidenbach,

## Friseursalon Koch Bad Endbach-Hartenrod.

Neben der Vorbereitung auf den Haupt- und Realschulabschluss kann an der MPS Hartenrod im Rahmen der Inklusion auch der Berufsorientierende Abschluss erworben werden. Hierfür sind die Bausteine des Berufswahlpasses auch von großer Bedeutung. Zur Vergabe des BO Abschlusses wird eng mit der Förderschule in Weidenhausen kooperiert.

## 5.2 Kooperation der Hauptschule/ Berufliche Schulen Biedenkopf

Mit Beginn des zweiten Halbjahrs 2010/11 startete in Jahrgangstufe 7 der Hauptschule die Kooperation mit den Beruflichen Schulen Biedenkopf. An der Kooperation mit den Beruflichen Schulen Biedenkopf sind gegenwärtig die Schulen Stadtschule Biedenkopf, MPS Steffenberg, MPS Breidenbach, MPS Dautphetal, Europaschule Gladenbach und MPS Hartenrod beteiligt. Die SchülerInnen können sich je nach Interesse in eines der folgenden Berufsfelder einwählen: Metalltechnik, Holztechnik, Elektrotechnik, Ernährung, Wirtschaft/­Verwaltung, Pflege und Gesundheit und Bautechnik. An einem Tag pro Woche stehen in jedem Berufsfeld 10 bis 12 Plätze zur Verfügung. Nach 8 bis 10 Wochen erfolgt eine Rotation und die SchülerInnen wählen sich in ein neues Berufsfeld ein, sodass sie im Laufe der Kooperation Einblick in zwei Berufsfelder erhalten.

Die Einwahl in die Berufsfelder orientiert sich an den Ergebnissen einer Kompetenz­feststellung, die zu Ende des ersten Schulhalbjahres mit den SchülerInnen durchgeführt wurde.

Jede Gruppe wird durch einen Lehrer der Beruflichen Schulen Biedenkopf betreut. Die KlassenlehrerInnen der Hauptschulklassen sind als Ansprech­partner und Beobachter ebenfalls vor Ort.

Die Kooperation findet immer freitags von der 1. – 5. Stunde an den Beruflichen Schulen Biedenkopf statt. Die erste Unterrichtsstunde dient dem Kennen lernen verschiedener Berufe aus dem jeweiligen Berufsfeld (Theorie). Im Anschluss daran folgen vier Stunden Projektarbeit an berufsfeldtypischen Ausbildungsinhalten (Praxis).

Ziele der Kooperation

* Stärkung der Hauptschüler bei der Vermittlung in Ausbildungsstellen
* Senken der Abbrecherquoten
* Gender - Aspekte bei der Berufswahl stärken
* Zusammenarbeit der Schulen beim Übergangsmanagement
* Nutzen von Synergieeffekten durch Aufbau von Netzwerken
* Die SchülerInnen sollen lernen, ihr Verhalten und ihre Stärken realistisch

einzuschätzen.

* Sie können eine Orientierungshilfe bei der Berufswahl erhalten.
* Durch die Vorstellung verschiedener Berufe soll das Interesse der

SchülerInnen geweckt werden und ihnen ein Praxisbezug durch

berufstypische Unterrichtsprojekte ermöglicht werden.

* Die SchülerInnen können ihr eigenes Talent durch praktisches Tun

entdecken.

# 6. Ansprechpartner

Die OloV- Beauftragten der MPS Hartenrod sind Carsten Jung, Isabel Spenner und Sabine Stoll.

# 7. Ausblick

Grundsätzlich wird eine regelmäßige Evaluation der einzelnen Bausteine zur Berufsorientierung stattfinden. Konkrete Maßnahmen werden momentan erarbeitet.

Bis zum Ende des Jahres 2014 sind zudem folgende Aufgaben vorgesehen:

* Die neuen Kerncurricula sollen durch die Fachkonferenzen in die schulinternen Lehrpläne umgesetzt werden, dabei sollen die einzelnen Themenstellungen, die der Berufsorientierung dienen, noch einmal überdacht und ggfs. angepasst werden.

Wir erachten den Einsatz und die Zusammenarbeit mit einer Sozialpädagogin, die fest an der Schule beschäftigt ist, als äußerst sinnvoll und für die Situation der SchülerInnen angemessen. Insbesondere in der Hauptschule ist eine Ausweitung des Stundenkontingents der Schulsozialarbeiterin oder eine zusätzliche Sozialpädagogin wünschenswert, die verbindlich und kontinu­ierlich zum Einsatz kommt.

Die MPS Hartenrod möchte sich für die Rezertifizierung des Gütesiegels Berufsorientierung in 2014 bewerben.

5.5 **Entwicklungsschwerpunkt:** **Förderung der Lesekompetenz (Strat. Ziele 1 und 2)**

1. **Bezug zu den Leitlinien unserer Schule:**

Die Pisa-Studie zeigt, dass ohne gute Lesefertigkeit ein selbstständiges und verantwortungsvolles Lernen und Handeln in allen Fächern nur sehr eingeschränkt möglich ist.

Der Weg führt vom eher spielerischen Lernen zu Schulbeginn zum selbstständigen systematischen Umgang mit Texten.

Lesekompetenz ist eine Grundvoraussetzung für die Bewältigung des Lebens in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft.

(Enge Bezüge zum Vorwort sowie den Punkten 1 und 3 der Leitlinien)

1. **Entwicklungsstand und Ziele:**

In allen Schulstufen und –formen gibt es Schüler, die erhebliche Probleme beim sinnerfassenden Lesen altersgemäßer Texte haben.

Schon bisher werden (laut aufgestelltem Zeitplan) erhebliche Anstrengungen unternommen, die Freude am Lesen zu fördern und dadurch die Lesefertigkeit zu steigern.

Diese Anstrengungen sollten unbedingt intensiviert und erweitert werden, um noch wesentlich mehr Schüler als bisher zu erreichen.

1. **Verantwortliche für diesen Entwicklungsschwerpunkt:**

bis 2006 Herr Rademer und Herr Hofmann /

ab 2006 Petra Dietrich (Sek. I),

Frauke Dresmann und Ellen Wilkesmann (GS)

1. **Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten:**

(siehe Tabelle)

5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Handlungsschritt/Vorhaben | **Ressourcen – Erfordernisse (finanzielle, personelle ...)** | **Zeitrahmen**  **(2 bis 3 Jahre)** | **Evaluation – Maßnahmen zur Überprüfung** |
| Leseambulanzen  im 2. Schj. | Lehrerstunden  Konzeptentwicklung  Fortbildung | ab Februar 2003 | sind seit 2003 fester Bestandteil der GS-Arbeit |
| Möglichst eine Lesestunde pro Woche von Kl. 2-6 einplanen | Stunde aus dem regulären Deutschunterricht | ab 2. Hj. Schj. 2002/03 | In GS 2x ½ Stunde pro Woche eingeführt/ (Förderstufe siehe Antolin-Konzept) |
| Schulbibliothek:   * Belletristik * Schulbücher | Verwalter, damit die Zukunft gesichert wird (ABM oder?) | auf Dauer | Zurzeit wird die Bibliothek von einer ehemaligen GS-Lehrerin verwaltet   * ehrenamtlich – |
| Dichterlesungen in allen Schulstufen  1 X 1 + 2. Schj.  1 X 3 + 4. Schj. alle 2 Jahre  1 X 5 + 6. Schj.  1 X 7 + 8 Schj. | Geld für geeignete Vorleser | ab Schj.02 / 03  - durchgeführt in 2008  - geplant in 2012 | Wir sind sehr bemüht diese Vorgaben zu erfüllen.  In der GS und Fö.St. werden Dichterlesungen alle zwei Jahre durchgeführt. |
| Bekannte Persönlichkeiten der Region / bzw. Lehrer stellen ein Kinderbuch vor und lesen eine Stelle vor. |  | ab Schj. 06/07 | Vorleserunden finden jedes Jahr in der GS statt. |
| Förderung der Aussiedler und Seiteneinsteiger  (jahrgangsübergreifend) | Zusätzliche Lehrkraft / zusätzliche Unterrichtsstunden sind zugewiesen  (zurzeit: Frau Kechter) | seit Beginn der 90-er Jahre |  |

Lesekonzept der Grundschule (Strat. Ziel 2)

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Maßnahme | ***Förderung*** | ***Zielgruppe (Jahrgang)*** | ***ergänzende Maßnahmen*** |
| Vorbereitende Maßnahmen im Vorschulalter für Kinder mit Migrationshintergrund | Sprachförderung in der deutschen Sprache | Vorschule | Täglich zur 1. Stunde für Vor-schulkinder (mit Migrations-hintergrund) aus dem Einzugs-bereich der MPS-Hartenrod |
| * Erzählkreis * Tägliches Singen und Vorlesen * Bilderbuchbetrachtungen | Sprachförderung | Vorklasse |  |
| Übungen zur phonologischen Bewusstheit:  Würzburger Trainings-programm, z.B. Reime, Anlautübungen, Pilotsprache, Robotersprache... | Sprachförderung | ab 2.Halbjahr in der Vorklasse |  |
| Besuch der Schülerbibliothek | Lesemotivation | Vorklasse |  |
| Mitarbeit der Sprachheillehrerin | Sprachförderung | Vorklasse | Ggf. werden Empfehlungen für Logopädie / Ergotherapie Psychomotorik an die Eltern weiter gegeben. |
| Unterrichtliches Vorgehen:   * Leselehrgang nach Wahl des Kl-Lehrers (mit oder ohne Fibel) * Lesen durch Schreiben mit der Anlauttabelle * Trainieren der phonologischen Bewusstheit * Silben klatschen oder schwingen * Texte/Bilderbücher vorlesen und besprechen (tägliches Vorlesen in der Frühstückszeit) * Üben von adäquaten Ant-worten auf Fragen, ant-worten in ganzen Sätzen; * Erzählen im Montagsmorgenkreis: bildl. und schriftl. Darstellung der Wochenendgeschichten * Einführung Tagesplanarbeit (differenzierte Pläne) | Sprachförderung  Leselernprozess  Lesemotivation | 1. Klasse | Folgende Materialien unterstützen die Sprachförderung und den Leselernprozess:  (teilweise in Freiarbeit eingesetzt)   * Lesedominos * Lesespiele (Memory…) * Lese-Mal-Aufgaben * Wörterdiktat * Spiele mit der Anlauttabelle   Verwendete Texte:   * Fibeltexte bzw. situationsbezogene differenzierte Lesetexte * Regenbogenlesehefte / LU – Geschichten * Tobi-Hefte * Gedichte, Reime, Lieder   Weitere Maßnahmen:   * Besuch der Schulbibliothek * Autorenlesung * Vorstellung von Büchern |
| Lesezeit |  | 1. Klasse | 1 – 2 mal die Woche eine ½ Std. |
| Lernstandsfeststellung durch:   * -HSP (Hamburger Leseprobe) * DBL (Diagnostische Bilderlisten von L. Dumme-Smoch) * Stolperwörtertest |  | 1. Klasse | * Beratung und Unterstützung durch Sprachheillehrerin * Im Bedarfsfall Einzelunterricht * Ggf. Einzeldiagnostik mit anschließender Therapieempfehlung * Förderung in Kleingruppen * Ende der 1. Klasse: Auswahl der SchülerInnen, die an der Leseambulanz teilnehmen |
| Unterrichtliches Vorgehen:   * Erzählen im Montagsmorgenkreis (schriftl. Darstellung der Wochenendgeschichten) * Silbenschwungübungen * Vorlesen, lesen mit verteilten Rollen * Partnerlesen * Häufiges Vorlesen in der Frühstücks- oder Lesezeit * Fortführung der Textarbeit (schriftl. und mündl. Antworten auf gezielte Fragen zum Text * Informationen aus Büchern entnehmen, Texte mündl. Wiedergeben * Eigene Texte schreiben und vorlesen * Gedichte auswendig lernen, gestalten und vortragen * Vorstellen von Lieblingsbüchern | Sprachförderung  Leselernprozess  Lesemotivation | 2. Klasse | Folgende Materialien unterstützen die Sprachförderung und den Leselernprozess:   * Klassenbücherei * Schülerbibliothek * Gebrauchstexte * Ganzschriften * Bilderbücher * Autorenlesungen |
| Lernstandsfeststellung  durch:   * HSP (Hamburger Leseprobe) nach Bedarf * DBL 2(Diagnostische Bilderlisten von L. Dumme-Smoch) * Stolperwörtertest * Limburger Grundwortschatztest |  | 2. Klasse | * Beratung und Unterstützung durch Sprachheillehrerin * Förderung in Kleingruppen * Leseambulanz |
| Lesezeit |  | 2. Klasse | 1 – 2 mal die Woche eine ½ Std. |
| * Einführung Antolin ab Klasse 3 * Zusatz: Computer-Lernwerkstatt * 1-2mal im Jahr Präsentationen aller Grundschulklassen in der Schulaula * Theaterstücke bearbeiten und aufführen |  |  |  |

Fortsetzung der begonnenen Arbeit auf entsprechend höherem Niveau in Klasse 3 + 4

**Verbesserung der Lesekompetenz bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe 1 der *MPS Hartenrod* (Strategisches Ziel 2)**

Evaluation des Leseförderkonzepts in der Sekundarstufe 1 ***(Fachbereich Deutsch)***

(Förderstufe, Hauptschule Jg. 7-9, Realschule Jg. 7-10) ***(aktualisiert am: 15.11.2007)***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ***Maßnahme*** | ***Förderung*** | ***Zielgruppe (Jahrgang)*** | ***ergänzende Maßnahmen*** |
| **Einführung in die Schülerbibliothek durch unsere Bibliothekarin** | **Lesemotivation und Möglichkeit zur Bücherausleihe** | **5. und 7.**  **(sowie alle neuen SchülerInnen der Schule)** | **Unsere Bibliothekarin stellt Bücherkisten zu Projekt-Themen zusammen und berät die einzelnen Schülergruppen.** |
| **Lesekompetenztests zu Beginn des 5. Schuljahres** | **Ergebnis zeigt Risikogruppe auf, die speziell gefördert werden soll.** | **5-7** | **konsequentes Lesetraining in den LRS-Förderstunden in den Jahrgangstufen 5 und 6** |
| **Teilnahme am Vorlesewettbewerb** | **Lesetechnik, Motivation, Lesefertigkeit, Präsentationsformen** | **6**  **(Vorbereitung in der 5. Klasse)** | **Im 5. Schuljahr werden im Klassenverband durch alle Schüler neue Bücher vorgestellt und zum Lesen empfohlen. (Lesenacht u.ä.)** |
| **Regelmäßige Besuche in der Schüler-Bibliothek**  **(einmal pro Monat)** | **Lesemotivation** | **5 - 10** | **Ausleihzeit für Vielleser wurde erweitert. Bibliothekarin steht ihnen an drei Tagen der Woche in einer Extraberatungsstunde zur Verfügung.** |
| **Lesetraining nach methodischen Konzepten**  **(Leisenheimer, Klippert, u.a.)** | **Lesetechnik,**  **Textverständnis** | **5 und 6**  **(in Form einer Kompetenz-Stunde pro Woche)** | **KT-Stunde wurde schon auf Jg.6 erweitert;**  **schulinternen Methodenkonzeptes** |
| **Antolin**   * **Neues Konzept muss erarbeitet werden, da viele Grundschulen schon mit dem Programm arbeiten.** | **Lesefertigkeit,**  **Umgang mit Computer** | **5 - 10** | **SchülerInnen arbeiten eng mit der Bibliothekarin zusammen >Antolin-Bücher wurden ausgewählt und neu angeschafft. Wettbewerbscharakter regt zum Bücherlesen an.** |
| ***Maßnahme*** | ***Förderung*** | ***Zielgruppe (Jahrgang)*** | ***ergänzende Maßnahmen*** |
| **Zusätzliche Deutschstunde in Klasse 6 als „Lesestunde“** | **Lesemotivation, Lesetechnik, Lesefertigkeit, Textverständnis** | **6** | **Einrichten von Klassenbüchereien für die Jahrgangsstufe** |
| **Leseübungen**  **(Gruppen, Klassenverband, Partnerarbeit, Einzelarbeit)** | **Lesekompetenz, Lesetechnik, Lesefertigkeit** | **5 - 8** | **Anschaffung von Klassensätzen verschiedener „Mitmachbücher“, in denen der Verlauf der Geschichte mitbestimmt werden kann.** |
| **Projekt:**  **SchülerInnen lesen Zeitung** | **Textverständnis, Motivation, Lesetechnik,** | **H8, R8, R9** | **Projekt wurde erweitert.** |
| **Autorenlesungen**  **- alle zwei Jahre bisher stattgefunden** | **Lesemotivation** | **5 - 10** | **Wir möchten in jedem Schuljahr eine Lesung organisieren.** |
| **Buchvorstellungen und Leseproben (Büchersteckbriefe, Werbeplakate für die Bücher, Präsentationen)** | **Präsentationsformen, Textverständnis, Lesefähigkeit** | **5 - 10** | **- Einführung von Lesetagen in Planung!** |
| **Lesen von Ganzschriften (1-2 pro Schuljahr) Erstellung von Lesetagebüchern zu Ganzschriften** | **Textverständnis, Lesefertigkeit** | **5 - 10** |  |
| **Darstellendes Spiel (versch. Textsorten)** | **Interpretation von Texten, Textverständnis, Präsentationsformen,** | **5 - 10** | **kleine selbst erarbeitete Theaterstücke (Text wird vorgelesen und pantomimisch umgesetzt) werden einem ausgewählten Publikum vorgeführt >Eltern > Einschulungsfeier…..<**  **R9/10 Theaterbesuch einer vorher gelesenen Lektüre** |
| **Gedichte und Balladen** | **Lesetechnik, Textverständnis, Präsentationsformen, Interpretationen** | **5 - 10**  **>Balladen ab Jg. 7 <**  **ab 2006** | **Balladenabende in Verbindung mit dem Fachbereich Musik sollen alle zwei Jahre stattfinden.** |

**Vorbemerkung:**

**Noch nicht in der GeKo verabschiedet. Beratung im Frühjahr in**

**Mathematik-Fachkonferenz**

5.6 **Entwicklungsschwerpunkt:** Förderung der mathematischen Fähigkeiten

**1. Bezug zu den Leitlinien unserer Schule:**

In den Leitlinien 1, 2, 3, 4 und 8 fühlen wir uns als Mathematiklehrer besonders angesprochen und haben die Gelegenheit sie im Mathematikunterricht umzusetzen.

**2. Entwicklungsstand – IST-Analyse:**

(1) Die Übergänge GS 🡪 FÖ und FÖ 🡪 H/R erweisen sich als problematisch.

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich überfordert mit den Anforderungen der jeweils höheren Schulform. Erste Mathematikarbeiten in der Förderstufe bzw. in der Realschule fallen durchschnittlich schlechter aus als in der Grund-schule bzw. Förderstufe. Diese Schwierigkeiten tauchen bei den Schülerinnen und Schülern in der Hauptschule hingegen selten auf. Es sind eher bessere Leistungen zu beobachten.

(2) Es existieren zur Zeit folgende Fördermaßnahmen für den Mathematik-unterricht:

- Pro Jahrgangsstufe in der Grundschule wird klassenübergreifend

1 Mathematikförderstunde pro Woche erteilt.

- Die Schülerinnen und Schüler von Kl. 5 - 10 erhalten Mathematikförderung bei

Fachlehrern. Außerdem wird am Nachmittag 2-stündige Hausaufgaben-

betreuung angeboten.

(3) Zu Beginn von Kl. 6 wird eine Lernstandserhebung für die Grundrechenarten durchgeführt und aufgetretene Schwächen werden mit individuell zusammen-gestelltem Material im Nachmittagsunterricht gefördert.

(4) Technisches Zeichnen wird im Wahlpflichtunterricht angeboten.

(5) Die Anforderungen des Mathematikunterrichts werden den Eltern in Elternabenden vorgestellt. Bei besonders auffälligen Schwierigkeiten im Fach Mathematik und drohendem Leistungsversagen von Schülerinnen und Schülern wird mit Hilfe von Förderplänen Unterstützung seitens der Lehrkräfte gegeben.

(6) Bei Leistungsnachweisen und besonders Abschlussprüfungen werden die Schüler zielgerichtet vorbereitet.

(7) a) Die Lehrerinnen der Parallelklassen in der GS arbeiten kooperativ und koordinieren

b) Sie arbeiten in der GS fächerübergreifend so weit möglich

(8) In der Grundschule und Förderstufe wurde begonnen, die Arbeit an Stationen

einzuführen und Wochenplanarbeit ist ein schon länger erprobtes Vorgehen.

In der Sekundarstufe findet der Unterricht nach dem Thema angemessenen Unterrichtsprinzipien statt.

**3. Verantwortliche für diesen Entwicklungsschwerpunkt:**

Frau Rößler, Frau Kamm, Frau Meister, Frau Carle, Frau Stoll.

**4. Ziele, die mit diesem Entwicklungsschwerpunkt konkret erreicht**

**werden sollen:**

(1) Die Übergänge auch für die Schülerinnen und Schüler der Förderstufe und der Realschule verbessern. Der Übergang GS – Förderstufe wird erleichtert, indem einzelne Fachkollegen oder –kolleginnen, sowohl aus der GS als auch aus dem Sek.I Bereich, Jahrgangsstufen von Kl. 3 bis Kl. 6 begleiten.

(2) Den Förderunterricht nutzen durch gezielte, auch dem einzelnen Schüler entsprechende Absprachen zwischen dem jeweiligen Mathematiklehrer und der Lehrkraft, die Förderunterricht erteilt. Leistungsstarke und -schwache SuS werden mit Hilfe von Binnendifferenzierung im Regelunterricht gefördert.

(3) Der Leistungsstand von leistungsschwachen Schülern der GS wird mit Hilfe von Diagnoseverfahren überprüft, zielgerichtet gefördert und an die SEK I weitergegeben.

(4) Zielgerichteter Unterricht erfolgt im Nachmittagsangebot.

(5) Die Inhalte des Mathematikunterrichts der einzelnen Schulformen für die Eltern und Schüler transparent machen.

Die Mathematikfachlehrer stehen im engen Kontakt mit dem jeweiligen Klassenlehrer sowie den Eltern von Schülerinnen und Schülern, für die Förderpläne erstellt wurden.

(6) Bereits Gelerntes soll zielgerichtet für Abschlussprüfungen wiederholt und gefestigt werden.

(7) a. Die Lehrerinnen der GS arbeiten nach einem einheitlichen Curriculum und koordinieren.

b.1) Das Fach Mathematik wird in die fächerübergreifende Arbeit mit einbezogen.

b.2) Den Schülern wird klar: „Das Leben ist eine Textaufgabe!“ – Problemlöse-fähigkeit entwickeln.

(8) Kooperatives Lernen im MU fördern und fordern.

**5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und**

**Evaluationsmöglichkeiten** (siehe Tabelle)

5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Handlungsschritt/Vorhaben** | **Ressourcen – Erfordernisse (finanzielle,**  **personelle ...)** | **Zeitrahmen**  **(2 bis 3 Jahre)** | **Evaluation – Maßnahmen**  **zur Überprüfung** |
| 1. Einrichten von Konferenzen   * Die GS-Lehrer geben Inf. an Förderstufen-Lehrer weiter über   den Stand der Leistungen im  Fach Mathematik und umgekehrt   * FÖ-Stufen-Mathe-Lehrer informieren HR-Lehrer über die Leistungen in Kl.6 und diese passen die Anforderungen in Kl. 7 individuell an. * Verbesserung der Übergänge * Einsatz von GS Kolleginnen in FÖ-Stufe und umgekehrt | Schulverbund,  Mathematikfachkonferenzen unter Einbeziehung der Grundschule => Erwartungen der FÖ-Stufen Lehrer werden transparent gemacht.  Vor Übergang der Grundschüler in die FÖ-Stufe findet eine Konferenz zum Austausch über bereits durchgeführte Fördermaßnahmen und Diagnosen statt.  Kollegen müssen sich freiwillig bereit erklären  (ggf. Besuch von Fortbildungen) | eine Konferenz vor den Herbstferien  Einstieg von kontinuierlicher Lehrkraft in Kl.3 |  |
| 2.   * Die eingerichteten Förderkurse   im Fach Mathematik optimal  nutzen   * Anstreben besserer   Ergebnisse im Fach Mathematik  durch fortschreitende  Binnendifferenzierung | Zeit nehmen für eine enge Kooperation zwischen den jeweiligen Fachlehren und der Lehrkraft die Mathematikförderunterricht erteilt.  Die Kooperation von Fachlehrern und Förderlehrern erleichtert die Vorbereitung der Binnendifferenzierung. | immer  immer | Fortlaufend zu Beginn von neuen  Stoffeinheiten |
| **Handlungsschritt/Vorhaben** | **Ressourcen – Erfordernisse (finanzielle,**  **personelle ...)** | **Zeitrahmen**  **(2 bis 3 Jahre)** | **Evaluation – Maßnahmen**  **zur Überprüfung** |
| 4.   * Leistungsstarke Schüler   erhalten zusätzliche Angebote in  AGs bzw. im  Wahlpflichtunterricht   * mathem. Neigungen fördern   und Übergänge auf  weiterführende Schulen  erleichtern (s. a. 1) | Ganztagsangebote einrichten  Lehrerstellen zur Verfügung stellen |  |  |
| 5.   * Auf den Elternabenden am Beginn   eines Schuljahres werden die  Mathematikfachlehrer die  Anforderungen des  Mathematikunterrichtes  vorstellen   * Unsicherheiten bzgl. der   Anforderungen abbauen  Mit Hilfe von Förderplänen  werden leistungsschwache Sch.  intensiv begleitet.   * Leistungsversagen vermeiden |  | Zu Beginn eines jeden  Schuljahres  Begleitung während des  ganzen Schuljahres  vom Fachlehrer |  |
| **Handlungsschritt/Vorhaben** | **Ressourcen – Erfordernisse (finanzielle,**  **personelle ...)** | **Zeitrahmen**  **(2 bis 3 Jahre)** | **Evaluation – Maßnahmen**  **zur Überprüfung** |
| 6.   * Der Mathematikwettbewerb wird mit gezieltem Material vorbereitet. * Die Vorbereitung auf die Abschlussprüfung findet unter Anwendung von speziellen dafür entwickelten Fördermaterialien statt (Stark Hefte o.ä.) |  | Erfahrungsaustausch |  |
| 7.   * Auf der Basis des Rahmenplans wird für jede Jahrgangsstufe ein Stoffverteilungsplan entwickelt. * Die Kollegen der Parallelklassen und –kurse in Kl.6 koordinieren in ihrer Arbeit und schreiben wenigstens eine Klassenarbeit klassenübergreifend. * Sachbezogene mathematische   Themen werden fächerübergreifend  unterrichtet. (Bsp.: Geld, Uhr, etc.) | Koordinationskonferenz am Schuljahresanfang zur Erarbeitung einer Jahresplanung.  In Kl.6 finden regelmäßige Koordinationen der Fachlehrer der E- und G-Kurse statt, um eine optimale Empfehlung für jeden einzelnen SuS zu ermöglichen  Regelmäßige Absprache zwischen Fachlehrern | Ab sofort  Ab sofort | Koordinationskonferenz am  Schuljahresende, um evtl.  Defizite festzustellen. |
| **Handlungsschritt/Vorhaben** | **Ressourcen – Erfordernisse (finanzielle,**  **personelle ...)** | **Zeitrahmen**  **(2 bis 3 Jahre)** | **Evaluation – Maßnahmen**  **zur Überprüfung** |
| 8.   * Für die Vielfalt von   Unterrichtsformen sorgen:  Stationen und/oder  Projektarbeit bei geeigneten  Themen im Mathe-Unterricht  (Satz des Pythagoras; Themen in  der Geometrie /Körperberechnung).   * Eigenverantwortliches Lernen mit Selbst- und Partnerdiagnose, sowie Vorbereitung auf KA mit individuell zusammengestellten Aufgaben und Selbstkontrolle. * Förderung der sozialen Kompetenz durch gegenseitige Hilfestellungen. | Anschaffung und Herstellung geeigneter  Unterrichtsmaterialien  Fortbildung der Mathematiklehrer  Einführung von Konzepten zur Selbst- und Partnerdiagnose (=> Rosel Reiff)  Anleitung zu kooperativen Arbeitsformen | immer  2 Jahre |  |

5.7 **Entwicklungsschwerpunkt:** **Fremdsprachenkonzept**

1. **Entwicklungsstand – IST-Analyse:**
   * Klasse 1 -4 Englisch in der Grundschule
   * RS (Jg. 7/8/9) zweitägige Studienfahrt nach York Oktober 2011/soll jedes Jahr angeboten werden
   * RS/HS (Jg. 8/9) - 1. Schüleraustausch (Englisch- und Französischschüler) mit

dem Collège Yves Montand in LeTheil-sur-Huisne (Frankreich)

2009/2011/2012

* Fremdsprachliche Theateraufführung von dem "White Horse Theater " 2009 (nur mit der Europaschule Gladenbach)
* Schulband (Einüben und Vortrag englischer Lieder und eigener Kompositionen)
* Mitwirkung an den Einschulungs- und Schülerentlassungsfeiern mit englischen

Liedern

* Besuch Ciné-Fête in Marburg 2009 ( Filmvorführung in französischer

Sprache ) / auch 2006/2007 (Klassen 8 und 9 Realschule) 2012

* Schulversuch " Vorgezogene Fremdsprachenfolge und Mehrsprachigkeit"

(Französisch ab Klasse 6) mit der Europaschule in Gladenbach und der

Förderstufe in Weidenhausen

* Bilingualer Unterricht (Englisch) (je nach Verfügbarkeit der Lehrkräfte in Klassen 7/8, evtl. 9/10) - im Fach Musik und Erdkunde jedes Schuljahr
* Förderkurse Englisch in Klassen 5 und 6

1. **Verantwortliche für diesen Entwicklungsschwerpunkt:**

Englisch: Frau Klingelhöfer / Französisch: Frau Kuntzsch

1. **Ziele, die mit diesem Entwicklungsschwerpunkt konkret erreicht werden sollen:**
2. Weiterführung des Schüleraustausches mit Frankreich
3. Teilnahme von Französisch- bzw. Englisch-Schülern an Schulfesten
4. Weitere fremdsprachliche Theateraufführungen an der Schule
5. Arbeit mit einem Sprachenportfolio (Überprüfung der Kompetenzstufen der

SchülerInnen in den Sprachen Englisch und Französisch auf der Basis des

Europäischen Referenzrahmens für Sprachen /G/E-Niveaus ) ab Klasse 7

1. Bilingualer Unterricht in der Zielsprache Englisch (Musik und Erdkunde) – Möglichkeit einer Präsentationsprüfung in Klasse 10 auf Englisch
2. Umsetzung der Bildungsstandards der KMK im Fremdsprachenbereich (Kompetenz-orientierte Klassenarbeiten)
3. Anforderung (jährlich) eines Sprachassistenten (in Englisch oder Französisch)

5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Handlungsschritt/Vorhaben | **Ressourcen – Erfordernisse (finanzielle, personelle ...)** | **Zeitrahmen (2 bis 3 Jahre)** | **Evaluation – Maßnahmen zur Überprüfung** |
| * Englisch in der Grundschule | Koordinationskonferenz G/Sek. I (Schulverbund)  Fortbildung mit Schulverbund | fortlaufend |  |
| - Präsentation von  Liedern, Texten, Sketchen etc. | "Badewanne" | 1 x pro Schuljahr | Durchführung |
| - Fremdsprachige  Theateraufführung  - Schulband (englische Songs) | - in Zusammenarbeit mit Nachbarschulen  - Herr Schmidt (AG ) | 1x im Jahr | Vorführung/  Mitwirkung an Feiern |
| - Schulversuch (Franz. ab 6. Kl.)  Europaschule in Gladenbach und  Adolph-Diesterweg-Schule in  Weidenhausen) | - Entwicklung von  Bausteinen der  Mehrsprachigkeit  - Abstimmung Lernstoff | ab 2011 | Vergleichsarbeiten |
| - Sprachenportfolio  - Einführung in Englisch Kl.5/6  Fortführung Klasse 7  - Einführung in Französisch Kl.7 | - Portfolioseiten im Workbook  - Portfolioaufgaben im Lehrwerk | 2011-2012  ab 2010 | Überprüfung der Kompetenz-stufen A1 u. A2 Lernstandser-hebung Kl. 6 / Kl. 8  Überprüfung der Kompetenz-stufen A1 u. A2 |
| Handlungsschritt/Vorhaben | **Ressourcen – Erfordernisse (finanzielle, personelle ...)** | **Zeitrahmen (2 bis 3 Jahre)** | **Evaluation – Maßnahmen zur Überprüfung** |
| - Schüleraustausch mit Le Theil-sur-  Huisne | Fr. Kuntzsch / Fr. Carle | 2009/2011/2012  jedes Jahr |  |
| - Bilingualer Unterricht | - Herr Schmidt (Musik)  Klasse 7 und 8  - (Erdkunde) 7 - 10 | 2011/2012 | Überprüfung der  Sprachfertigkeiten in  den jeweiligen Fächern  Akzeptanz des Angebots |

5.8 **Entwicklungsschwerpunkt:** **Medienkonzept**

Medienkonzept an der MPS - Hartenrod

**1. Allgemeine Vorbemerkungen**

**2. Infrastruktur**

1. Bestand und Ausstattung an der Mittelpunktschule Hartenrod
2. Aktuelle Projekte

**3. Lehrinhalte**

**4. Lehrerfortbildung**

**5. Medienbildung**

a) Schüler

b) Eltern

c) Lehrer

**1. Allgemeine Vorbemerkungen**

1. Der PC ist heute aus Privatbereich und Berufsleben nicht mehr wegzudenken. Die Anwendungsmöglichkeiten eines PC´s erstrecken sich von Briefeschreiben bis hin zur multimedialen Freizeitgestaltung.

Im Berufsleben werden Schüler mit professioneller Anwendung von PC-Anlagen konfrontiert. Z. Bsp. besitzt heute jede Arztpraxis ein Computernetz und eine Patientendatenbank. Eine Arzthelferin muss mit diesen Geräten umgehen können.

Die Schule muss die Schüler auf die berufliche Anwendung des PC vorbereiten.

1. Vernetzte PC s im Internet sind ein wichtiges Medium zur Kommunikation und Informationsbeschaffung.

Im Internet stehen Informationen jeder Art frei zur Verfügung – und das ist auch gleichzeitig das Problem.

Die Schüler müssen den verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet erfahren - insbesondere den Umgang mit Gefahren und Risiken des Internets.

1. Themen im Zusammenhang mit dem PC-Bereich sind Gesprächsthemen in vielen sozialen Bereichen. Wissen aus dem PC-Bereich gehört zur allgemeinen Kompetenz.
2. Das Medienspektrum hinsichtlich der Angebote z.B. Buch, Zeitung, Fernsehen, Hörmedien und letztendlich auch der Computer wird immer umfangreicher und stellt erhebliche Anforderungen bei der Anwendung an den Nutzer. Ständig müssen Entscheidungen getroffen werden, welches Medium für welche Zweck geeignet ist.
3. Das Themengebiet der Neuen Medien ist nicht allein auf die Schülerschaft beschränkt. Wenn z.Bsp. 15jährige Mädchen durchschnittlich 6 Stunden am Tag vor Bildschirmen verbringen und Jungen sogar 7,5 Stunden, dann erscheint es unabdingbar, dass neben den Schülern auch die Eltern und Lehrer wissen, worin die Probleme bestehen.
4. Ein PC ersetzt keinesfalls das Erlernen von Kulturtechniken sondern er soll helfen, das Erlernte zu unterstützen und zu vertiefen. Ebenso stellt ein PC keinen Ersatz für die Primärerfahrungen im naturwissenschaftlichen und künstlerischen Bereich dar.

**2. Infrastruktur**

1. Bestand und Ausstattung an der Mittelpunktschule Hartenrod ( MPSH ) sind

Verwaltung:

* 1 PC Schulleitung + 2 Notebooks
* 1 PC 1 stellvertretende Schulleiterin ( LUSD Rechner ) + 1 Notebook
* 1 PC Sekretariat + 1 LUSD Rechner
* 1 PC 2 Konrektor
* 1 PC Förderstufenleitung
* 1 PC Konrektorin Grundschule
* 1 PC LUSD Rechner

2 Lehrer PC im Lehrerzimmer

PC-Raum 1:

18 PC + 2 Lehrerrechner + 1 Windows 2003 Server + 1 Backupserver

PC-Raum 2:

10 PC

PC-Raum 3

24 PC + 1 Lehrer PC

PC im Schulgebäude

* 4 PC in der Klassenräumen der Förderstufe
* 1 PC in der Bibliothek
* 1 PC in der Bücherei
* 1 PC im Klassenraum ( Stoll )
* 1 PC im Klassenraum ( Christ )
* 2 PC in der Grundschule ( nicht vernetzt )
* 3 PC im Fotolabor
* 2 Notebooks ( 1 Chemie + Beamer, Aula + Beamer )
* 2 PC + 4 Notebooks Berufsberatungsraum
* 1 Notebook Physik
* 18 Notebooks

Die PC s im Verwaltungsbereich verfügen über einen eigenen Internetzugang und sind physikalisch von den Schüler und Lehrer PC´ s getrennt. Auch die LUSD und Verwaltungs- PC s sind voneinander getrennt.

Alle Schüler PC s sind an den Windows 2003 Server angeschlossen.

Jeder Schüler erhält im WPU – Computer ein eigenes Nutzeraccount mit Namen und pers. Passwort. Außerdem gibt es noch ein allgemeines Nutzeraccount.

Die Lehrer haben ein eigenes Nutzerprofil für den Lehrer mit erweiterten Nutzungsrechten auf dem Server.

b ) Aktuelle Projekte:

Computer Grundkurs in der Förderstufe

Deutsch : Antolin Projekt ( Förderstufe ), Internet Recherchen

Arbeitslehre : Berufsorientierung ( Erkundung von Bewerbungsschreiben und Berufsbildern)

7.Klasse: Stärken und Interessentest ( Planet Beruf )

Berufswahlunterstützung durch Internetrecherche, Berufsberatungsraum

Chemie: Software zu Eigenschaften der Elemente, Periodensystem

Französisch: Etudes francaise ( 1-3 )

Englisch : Lernprogramme

LRS- und Rechensoftware für die Grundschule und Förderstufe

**3. Lehrinhalte:**

1. Praktische Lehrinhalte

Arbeiten mit Textverarbeitung

* Speichern und Aufrufen von Dateien
* Erstellen von Texten
* Verändern von Schrifttyp, Schriftgrad, Schriftfarbe und Schrifthintergrund
* Absatzformatierung: Linksbündig, rechtsbündig, zentriert und Blocksatz
* Suchen und Ersetzten
* Serienbriefe
* Autotext, Makro aufrufen und selbst erstellen
* Einfügen von Bildern, Graphiken, Clipart, Wordart, Diagramme
* Einscannen von Graphiken und Texten nach Textverarbeitungsprogramm

Arbeiten mit Tabellenkalkulationsprogramm

* Zellenbegriff klären
* Zellen formatieren
* Diagramme erstellen
* Diagramme formatieren ( Beschriftung, Farbe, Diagrammauswahl ... )
* Diagramme in Textverarbeitung einbinden
* Berechnungen ( Rechnungsblatt erstellen, Formeleingaben ...)

Arbeiten mit Präsentationsprogramm

* Eingabe in vorgegebene Folienformatierungen
* Erstellen einer einfachen Präsentation mit eigenen Themen
* Verändern der Formatierung von Text und Folienhintergrund
* Layout der Folien und Folienübergänge verändern
* Vortrag vor der Gruppe mit anschließender Diskussion

Arbeiten mit Grafik Programmen

* Corel Draw Zeichnungen erstellen
* Körper konstruieren
* Bildbearbeitung

Mediennutzung

* Medienvielfalt erkennen ( Folien, Fernseher, Plakate, PC , Bibliothek, ... )
* Nutzungsmöglichkeiten kennen ( Informationsbeschaffung, Austausch ... )
* Nutzungsregeln kennen und anwenden
* Umgang mit Handy, iPod, iPad ...
* Umgang mit Internet communities ( facebook, WkW, ...VZ )
* Umgang mit Spielen ( altersgemäß? , sinnvoll? , ...)
* Der persönliche Datenschutz

b ) Theoretische Lehrinhalte

Bauteile eines PC ( Hardware )

* Eingabegeräte ( Maus, Tastatur, Scanner, Photoapparat... )
* Verarbeitungsgeräte ( CPU, Speicherbausteine, Festplatten, ... )
* Ausgabegeräte ( Bildschirm, Drucker, Kopfhörer, ... )

Internet

* Aufbau des Internets ( Internet ABC )
* Begriffe ( Browser, Provider, ... )
* Informationsbeschaffung im Internet
* Medien im Internet ( E-Mail, ... )
* Gefahren des Internets, Schutzmaßnahmen

**4. Lehrerfortbildung:**

Praktischer Teil:

* Einführung in die Nutzung des schuleigenen Computernetzes
* Verwendung der Überwachungs-, Steuerungs-, und –Verwaltungsmechanismen des Netzes
* Vorstellung neuer Software einschließlich Unterrichtsentwürfe für die Praxis

**5. Medienbildung**

Schüler

* Recherchieren im Internet ( Strukturieren der Suche, Fragestellungen formulieren ...)   
  Umgang mit den Suchmaschinen ( Yahoo, Google, ...)
* Regeln im Umgang mit Handy, internet communities  
  ( Cyber-Mobbing, Sex-Anmache Fremder ... )
* Spiele ( hilfreich – gefährlich )
* Gefahren des Internets ( Persönlichkeitsschutz )
* Gefahren im Internet durch Viren, Würmer, ... / Schutzmechanismen
* Datenschutz
* Downloads und Urheberrechte
* Abzockseiten im Internet

Eltern

* Nutzung und Umgang Jugendlicher mit Handy
* Wie nutzen Kinder und Jugendliche im Privatbereich die Medien?
* Gefahren- und Gefährdungsbereiche der Medien
* Wie kann man Kinder und Jugendliche in die Welt der neuen Medien begleiten?
* Einfluss von Medien auf Freizeit- und Sozialverhalten

Lehrer

* Welche Medien gibt es?
* Wie nutzen Schüler Medien?
* Was wissen Eltern über Art, wie ihre Kinder die Medien nutzen?  
  zeitlicher Umfang, was wird gemacht?
* Einfluss von Medien auf Freizeit- und Sozialverhalten

5.9 **Entwicklungsschwerpunkt:** **Entwicklungsschwerpunkt Talentförderung Fußball**

##### Konzept der MPS Hartenrod

#### - Talentsichtung und Talentförderung -

Ziel ist es, an unserer Schule die Fußball-Talentsichtung und Talentförderung voranzutreiben. Hierzu haben wir ein Konzept erstellt, das in der Grundschule ansetzt und über die Förderstufe bis in die Sekundarstufe I reicht. Das Konzept setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Fußball AGs im Nachmittagsangebot | Schulinterne Fußballturniere für Mädchen und Jungen | Schulmannschaften für Mädchen und Jungen | Sportunterricht |

Die Förderung fußballbegeisterter Kinder und Jugendlicher wendet sich bewusst an Jungen und Mädchen. Neben dem Aufbau erfolgversprechender Schulmannschaften wird den Verein- und Auswahlspielerinnen und -spielern zudem die Möglichkeit gegeben, ihr Talent über zusätzliche Trainingseinheiten weiter auszubauen. Ziel ist hierbei eine kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung der Balltechnik.

Natürlich soll der Spaß am im Spiel im Vordergrund stehen, dies gilt vor allem für die Jahrgangsstufen 1-6. Zugleich wollen wir einen Beitrag dazu leisten, dass sich die Bewegungszeit der Kinder und Jugendlichen generell verlängert. Dementsprechend ist sind in unser Konzept auch der Sportunterricht allgemein und weitere, nicht fußballspezifische Sportangebote aus dem Nachmittagsprogramm der MPS Hartenrod integriert, deren Schwerpunkt z.B. auf der Verbesserung der Fitness oder der Bewegungskoordination liegt.

Die Übungs- und Spielformen in den Fußball-AGs sollen so gestaltet werden, dass sie sich leicht auf reale Spielsituationen übertragen lassen. Alle Trainingseinheiten beinhalten ein Turnier (3:3 oder 4:4). Der Wettkampfcharakter trägt zur Motivation der Schülerinnen und Schüler und zur positiven Stimmung bei. Bezüglich der Talentförderung der Schülerinnen und Schüler sind die zusätzlichen Trainingseinheiten zum Vereins- und Auswahltraining unerlässlich. Vorteile der zusätzlichen Trainingseinheiten für Vereine und Verbände sind:

* Begeisterung für den Fußballsport wecken, festigen und ausbauen.
* Zuführung von Talenten.
* Grundlagenbildung und Weiterbildung technischer und taktischer

Fähigkeiten und Fertigkeiten.

* Fortbildung junger Talente.

**Entwicklungsschwerpunkte:**

* Ausbau des sportlichen Nachmittagsangebots
* Bereitstellung/ Anschaffung geeigneter Trainings- und Übungsmaterialien
* Ausbau der Kooperation mit den örtlichen Sportvereinen
* Ggfs. Bildung einer Sportklasse

**Bestandsaufnahme und Ausblick:**

Der für 2012 geplante Kunstrasenplatz oberhalb der Schule wird sicherlich entscheidend zu unserem Bemühen beitragen, Kinder und Jugendliche darin zu unterstützen, ihren Spaß am Fußballsport ausleben und ihr Talent weiter ausbauen zu können. Durch den Kunstrasenplatz werden neben der Turnhalle in Hartenrod und der KSF-Halle in Bad Endbach zusätzliche Bewegungs- und Trainingsmöglichkeiten entstehen.

Hinsichtlich der Ausstattung mit geeigneten Sportmaterialien (Bälle, Leibchen, Kegel etc.) sind wir gut aufgestellt. Für die verschiedenen Schulmannschaften bestehen ausreichend und zum Teil neu angeschaffte Trikots. Wir arbeiten weiter daran, für den Sportunterricht im Allgemeinen und speziell für die Talentförderung Trainingsmaterialien zur Verfügung zu stellen.

Die Begeisterung innerhalb der Mädchen-Schulmannschaften hat dazu geführt, dass von Seiten der Schülerinnen der Wunsch geäußert wurde, auch regelmäßig auf Vereinsebene spielen zu wollen. Daraufhin ist in Zusammenarbeit mit dem SV Hartenrod ein U14 Mädchenteam neu gegründet worden. Seit Sommer 2011 spielen ca. 20 Schülerinnen der MPS Hartenrod in der Kreisliga Nord.

Die Kooperationen mit den örtlichen Vereinen zeigt für beide Seiten positive Synergieeffekte. Nicht zuletzt durch die Gründung des Mädchenteams U14 konnten wir im Schuljahr 2011/2012 zum ersten Mal bei den Schulsportwettbewerben in der Wettkampfklasse III den Titel des Großkreismeisters erringen und uns für die Regionalmeisterschaft im Juni 2012 qualifizieren. In der Wettkampfklasse IV der Mädchen haben wir ebenfalls den Titel Großkreismeisters und zudem bereits den des Regionalmeisters errungen. Im Mai 2012 wird die Mannschaft der MPS Hartenrod an der Hessenmeisterschaft teilnehmen.

**Fußball-Schulmannschaften im Schuljahr 2011/2012:**

Schulmannschaft 2-4: 1 Team; Mädchen und Jungen gemischt

### Schulmannschaft 5/6: 1 Mädchenteam und 1 Jungenteam

Schulmannschaft 7/8: 1 Mädchenteam und 1 Jungenteam

Schulmannschaft 9/10: 1 Mädchenteam und 1 Jungenteam

**Förderangebote im Nachmittagsangebot der MPS Hartenrod:**

1. **AG “Sport und Spiele 2-4”** – Frau Carle  
   Mädchen und Jungen 7./ 8. Stunde (Turnhalle)
2. **AG “Fußball 2-4”** – Herr Jung   
   Mädchen und Jungen 7./ 8. Stunde (KSF-Halle)
3. **AG “Fußball 5/6”** – Herr Naujocks  
   Mädchen und Jungen 7./ 8. Stunde (Turnhalle)
4. **AG “Fußball 7-10”** – Herr Naujocks  
   Mädchen und Jungen 7./ 8. Stunde (Turnhalle)

**Übersicht der Förderangebote und -ziele**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Klassen** | **Angebote** | **Ziele** |
| 1/ 2 | 1. Sportunterricht (3 Wochenstunden) 2. AG “Sport und Spiele 2-4” 3. AG “Fußball 2-4” | 1. Erste Sichtung 2. Spaß an der Bewegung und am Spiel |
| 3/ 4 | 1. Sportunterricht (3 Wochenstunden) 2. AG “Sport und Spiele 2-4” 3. AG “Fußball 2-4” 4. Schulmannschaft: Teilnahme am Kreisentscheid der Grundschulen | 1. Zweite Sichtungsphase 2. Spaß an der Bewegung und am Spiel 3. Erste Förderangebote im Rahmen der Fußball-AG 4. Zusammenarbeit Schule + Verein 5. Zusätzliche Trainingseinheiten |
| 5/ 6 | 1. Sportunterricht (3/2 Wochenstunden) 2. AG “Fußball 5/6” 3. Schulmannschaft: Teilnahme an den Turnieren ab Kreisebene 4. Teilnahme am Wettbewerb “Fit am Ball” der Sporthochschule Köln 5. Schulinternes Turnier für Mädchen und Jungen vor den Herbstferien 6. Kooperation mit RW Hartenrod: Mädchenteam der MPS spielt zugleich in der U14 Kreisliga | 1. Dritte Sichtungsphase 2. Fördermaßnahmen im Rahmen der Fußball-AG 3. Zusammenarbeit Schule + Verein 4. Zusätzliche Trainingseinheiten 5. Öffnung der Schule zum Umfeld 6. Kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung der Balltechnik |
| 7/8 | 1. Sportunterricht (3 Wochenstunden) 2. AG “Fußball 7-10” Mädchen und Jungen 3. Schulmannschaft: Teilnahme an den Turnieren ab Kreisebene 4. Schulinternes Turnier für Mädchen und Jungen vor den Weihnachtsferien 5. Kooperation mit RW Hartenrod: Mädchenteam der MPS spielt zugleich in der U14 Kreisliga 6. Fitness-AG zum Ausdauertraining 7. Besuch eines Bundesligaspiels pro Schuljahr | 1. Fördermaßnahmen im Rahmen der Fußball-AG 2. Zusammenarbeit Schule + Verein 3. Zusätzliche Trainingseinheiten 4. Öffnung der Schule zum Umfeld 5. Kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung der Balltechnik |
| 9/10 | 1. Sportunterricht (2 Wochenstunden) 2. AG “Fußball 7-10” Mädchen und Jungen 3. Schulmannschaft: Teilnahme an den Turnieren ab Kreisebene 4. Schulinternes Turnier für Mädchen und Jungen vor den Osterferien 5. Fitness-AG zum Ausdauertraining 6. Besuch eines Bundesligaspiels pro Schuljahr | 1. Fördermaßnahmen im Rahmen der Fußball-AG 2. Zusammenarbeit Schule + Verein 3. Zusätzliche Trainingseinheiten 4. Öffnung der Schule zum Umfeld 5. Kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung der Balltechnik |

6. Fortbildungsplan für das Schuljahr 2009/2010 an der

Mittelpunktschule Hartenrod

**Fortbildungskonzept**

# 1 Führung und Management

## Dimensionen:

* Personalführung und Personalentwicklung
* Organisation und Verwaltung in der Schule

## Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsbedarf

1. Schulleitung zwischen Anspruch und Wirklichkeit
2. Qualifizierung im Stundenplanprogramm

Zielgruppe:

### Schulleitung

## Unterstützungsform

Training/Coaching

Fachliche Beratung

Fortbildung

# Professionalität

## Dimensionen

* Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen
* Kommunikation und Kooperation im Kollegium

## Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsbedarf

1. Fachbezogene Fortbildungen in allen Fächern
2. Naturwissenschaft in der Grundschule
3. Supervision Stressmanagement
4. Bilingualer Musikunterricht

## Zielgruppe

* Fach-/Fachbereichskonferenz
* einzelne Lehrkräfte

## Unterstützungsform

Fortbildung

Training/Coaching

# Schulkultur

## Dimensionen

* Pädagogische Grundhaltung

## Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsbedarf

ETEP (z.Zt. läuft eine Qualifizierung von ~ ca. Kolleginnen

## Zielgruppe

einzelne Lehrkräfte

## Unterstützungsform

Fortbildung

# Lehren und Lernen

## Dimensionen

* Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse
* Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

## Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsbedarf

* Bildungsstandards und Kerncurricula (Päd. Tag)
* Maßnahmen der inneren Differenzierung in heterogenen Lerngruppen der Klassen 5/6
* Binnendifferenzierung in der Sek. I

## Zielgruppe

* Fach-/Fachbereichskonferenz
* Gesamtkollegium
* einzelne Lehrkräfte

## Unterstützungsform

Fortbildung

7. Vertretungskonzept

# Vorbemerkung zum Vertretungskonzept der MPS Hartenrod

Das bisherige Unterrichts- und Betreuungskonzept der MPS Hartenrod von 07.45 Uhr bis 13.00 Uhr bzw. 15.00 Uhr war effektiv und kam berufstätigen Eltern entgegen.

Unterrichtsausfall war auf ein Minimum beschränkt und auf Elternwunsch konnten Kinder während der gesamten Zeit betreut werden.

„Verlässliche Schule“ wird von der Schulleitung und vom Kollegium unter folgenden Vorbehalten gesehen:

Der Einsatz von nichtqualifiziertem externem Personal mindert die Qualität des Unterrichts und setzt den Berufsstand des Lehrers herab.

Die Mitbeaufsichtigung von Klassen oder das Aufteilen von Schülergruppen auf andere Klassen stellt für Schülerschaft und Kollegium eine Belastung und Qualitätsminderung des Unterrichts dar. Das mussten wir schon in der Vergangenheit trotz guter Vorbereitung immer wieder erfahren.

Die regelmäßige Ausschöpfung der Vertretungsstunden für jede Lehrkraft verdichtet die Arbeit am Vormittag noch zusätzlich und wirkt demotivierend.

Ob genügend externes, schnell und flexibel einsetzbares Personal zu finden ist, werden wir sehen.

Wie intensiv die Zusatzbelastung für Kolleg/innen sein wird, die Material für die Vertretungskräfte bereitstellen und diese beraten müssen, bleibt offen.

Wie hoch der Zusatzaufwand für die Schulleitung beim Einsatz von externem Personal sein wird, werden wir erst in der Praxis erfahren.

**Vertretungskonzept der Mittelpunktschule Hartenrod März 2006**

1. **Vorgaben**
   1. Der Unterricht aller Klassen muss gemäß dem Stundenplan erteilt werden. Ab Klasse 8 ist der Ausfall der 1. bzw 6. Stunde möglich.
   2. Als Kompensation von Entfallstunden der Lehrkräfte (z.B. Klassen im Praktikum, auf Wanderfahrt, Prüfungen ...) erteilen sie Vertretungs-unterricht.
   3. Kolleginnen/Kollegen werden zur Mehrarbeit im Rahmen der rechtlichen Vorschriften herangezogen; Kolleginnen/Kollegen mit reduzierter Stundenzahl haben entsprechend weniger Vertretungsstunden; angestellte Kolleginnen/Kollegen erteilen zusätzliche Vertretungsstunden nur gegen Bezahlung.
   4. Vertretungsstunden für Lehrkräfte direkt vor oder nach dem plan-mäßigen Unterricht sind u.U. nötig. Bei dringenden Verhinderungs-terminen wird vorher rechtzeitig die Konrektorin informiert.
   5. Kolleginnen/Kollegen, die Praktikantinnen/Praktikanten betreuen, werden in dieser Zeit nur in Ausnahmefällen zu zusätzlichen Vertretungsstunden herangezogen, um die Beratung der Praktikantinnen/Praktikanten zu ermöglichen.
   6. Konferenzen finden wie bisher außerhalb der Unterrichtszeit statt.
   7. Fortbildungsveranstaltungen werden, soweit möglich, außerhalb der Unterrichtszeiten besucht.
   8. Wanderfahrten werden, wenn möglich, so organisiert (z.B. Parallelklassen gleichzeitig), dass der Regelunterricht möglichst wenig beeinträchtigt wird.
   9. Die Teilnahme an einer Prüfungsstunde der Abschlussklassen gilt für Mitglieder der Prüfungskommission als gehaltene Unterrichtsstunde.
   10. Die monatliche Statistik über die gehaltenen bzw. entfallenen Unterrichtsstunden wird ausgehängt, so dass jeder sie mit den eigenen Unterlagen vergleichen kann.
2. **Vertretungsregelung**
   1. Einsatz von Kolleginnen/Kollegen als Kompensation von Entfallstunden
   2. Auflösung von Doppelbesetzungen mit Referendarinnen/ Referendaren, falls nicht wegen aktuell anstehenden Unterrichts-besuches unzumutbar.
   3. Falls aus dem Betreuungs- und Lehrerpool (Einsatz von externem Personal) nicht kurzfristig jemand zur Verfügung steht, werden Lehrkräfte (s. 1.3.) zur Mehrarbeit herangezogen, und zwar vorrangig nach folgenden Kriterien:

* Einsatz einer Lehrkraft, die in der Klasse unterrichtet
* Einsatz einer entsprechenden Fachlehrkraft
* andere Lehrkraft
  1. Ausgleich von Vertretungsstunden im Ausnahmefall durch Ausfall von freiwilligem Nachmittagsunterricht ist möglich.
  2. Mitbeaufsichtigungen von Lerngruppen
  3. Aufteilung einer Lerngruppe auf Parallelgruppen (abhängig von Gruppengrößen und Gruppensituation)
  4. Zusammenlegung von Lerngruppen

1. **Vertretungsmaterial (Material-Pool)**
   1. Jahrgangsteams oder Klassenteams sorgen für geeignetes Vertretungsmaterial, das für kurzfristige Vertretungen zur Verfügung steht.

Die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer sorgt für das Bereitstellen in der eigenen Klasse (Materialschrank, Materialordner).

Ausreichende Kopienanzahl sollte vorliegen.

* 1. Fachkonferenzen/Stufenkonferenzen nehmen eine Material-sichtung vor, kümmern sich um die Anschaffung geeigneter Materialien und stellen diese für die Vertretungssituation zur Verfügung.
  2. Fällt Unterrichtsvertretung vorhersehbar an (Fortbildung, Wander-fahrt, Prüfungsteilnahme ...) sorgt die Lehrkraft, die vertreten werden muss, für entsprechendes Unterrichtsmaterial und übergibt dieses der Vertretungskraft, soweit bekannt.

1. **Vertretungskräfte (Betreuungs- und Lehrer-Pool)**
   1. Verträge mit Externen (Pensionäre, Studentinnen/Studenten, Erzieherinnen/Erziehern, anderen Personen mit Erfahrungen bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen) werden von der Schulleiterin abgeschlossen und bei erfolgreicher Arbeit werden diese Externen weiterhin eingesetzt.

Parallel eingesetzte Lehrkräfte, Klassenlehrer/innen oder andere in der Klasse unterrichtende Lehrkräfte unterstützen die „Externen“ bei ihrem Einsatz (Hinweis zur Klasse, Material ...)

* 1. Verträge über mehr als 5 Wochen Vertretungsbedarf werden weiterhin durch das Staatliche Schulamt geschlossen.

1. **Beteiligung**

Gesamtkonferenz, Personalrat, Schulelternbeirat, Schulkonferenz und SV werden bei der Erstellung dieses Konzeptes beteiligt.

# 8. Zielvereinbarung

zwischen

## Dorothea Mannshardt, Schulleiterin der Mittelpunktschule Hartenrod, und

## Burkhard Schuldt, SAD am Staatl. Schulamt Marburg-Biedenkopf

Grundlage der Weiterentwicklung unserer Schule ist die Sicherung bewährter Bereiche des Schulprofils der Mittelpunktschule Hartenrod, wie z.B.:

* Arbeit am Schulprogramm
* Teamarbeit und Kooperation der Lehrkräfte *Die Überarbeitung im Schuljahr 2010/11*
* Förderangebote *ist kursiv geschrieben.*
* Umsetzung der strategischen Ziele I bis III
* Berufsorientierung

***Ergänzung zu den Zielvereinbarungen Schulinspektion***

*In den Gesamtkonferenzen im Dezember 2010/Februar 2011 und Mai 2011 wurden die Zielvereinbarungen be-sprochen mit der Intention abzuklären, was davon umgesetzt wurde bzw. wo noch Handlungsbedarf besteht. Die Schulkonferenz und der SEB wurden im Mai 2011 einbezogen. Mit dem SSA (Herrn Schuldt) wurde die Überarbeitung im November 2011 abgestimmt.*

### Oktober 2008/ *Mai 2011*

*November 2011*

# Lehren und Lernen: Unterricht

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Ziel Was soll erreicht werden? | Indikatoren Woran lässt sich die Zielerreichung erkennen? | Realisierungszeitraum Bis wann? | Zuständigkeiten/ **Beteiligte**  Wer trägt die  Verantwortung? | Evaluationsmaßnahmen Wie wird die Evaluation gesichert? |
| Die Notengebung soll für alle SchülerInnen und Eltern transparent sein.  S. 36  S. 37 | * Die Schulleitung gibt ein Übersichtsblatt über rechtliche Grundlagen an alle KollegInnen * Absprachen über Kriterien der Benotung werden in den Fachkonferenzen festgelegt. * Die Kriterien für die Benotung von schriftlichen Arbeiten werden den SchülerInnen offengelegt. * Elterninformation auf den Elternabenden findet statt. * Die Kriterien für die Zeugnisnote werden Schülern und Eltern offengelegt. * Ergänzende mündliche u. schriftliche Hinweise zu Noten werden gegeben, wenn dies pädagogisch sinnvoll erscheint. | Ab sofort  Bis spätestens Schuljahr *2011/2012*  Ab sofort | Fachlehrkräfte  Schulleitung  *Fachkonferenztermine*  *wurden durch die Schulleitung festge-legt.*  Fachkonferenzen | Einsicht in die schriftlichen Arbeiten durch die Schulleitung.  *Die Grundkriterien wurden 2010/11 in Gesamtkonferenzen festgelegt.*  Protokolle der Fachkonferenzen  Erfahrungsaustausch in  Grundschulkonferenz  HR-Konferenz  Befragung von SEB und SV  *Frühjahr 2012* |

# Lehren und Lernen: Unterricht

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Ziel Was soll erreicht werden? | Indikatoren Woran lässt sich die Zielerreichung erkennen? | Realisierungszeitraum Bis wann? | Zuständigkeiten/ **Beteiligte**  Wer trägt die  Verantwortung? | Evaluationsmaßnahmen Wie wird die Evaluation gesichert? |
| Schuleigene Curricula in allen Fächern werden unter Berücksichtigung der Bildungsstandards  auf den neuesten Stand gebracht.  (S. 32) | * Die Fachkonferenzen erarbeiten Curricula, die von den Lehrkräften verbindlich umgesetzt werden. * Die Curricula sind für alle KollegInnen sowohl im Lehrerzimmer (Ordner) als auch bei Schulleitung einsehbar. * Neue KollegInnen werden durch die FachleiterInnen über die Curricula informiert. | Ende Schuljahr *2011/12*  *(Verschiebung dadurch, dass erst 2011 die hessischen Bildungsstandards vorlagen)* | Schulleitung  Fachkonferenzen  Lehrkräfte | Durch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch in den Fachkonferenzen/Stufen-konferenzen wird die Umsetzung gesichert. |

# Lehren und Lernen: Unterricht

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Ziel Was soll erreicht werden? | Indikatoren Woran lässt sich die Zielerreichung erkennen? | Realisierungszeitraum Bis wann? | Zuständigkeiten/ **Beteiligte**  Wer trägt die  Verantwortung? | Evaluationsmaßnahmen Wie wird die Evaluation gesichert? |
| Förderpläne werden frühzeitig zusammen mit den SchülerInnen entwickelt.  Die Eltern werden einbezogen.  (S. 38) | * Aussagekräftige Förderpläne werden von den entsprechenden   FachlehrerInnen, den  SchülerInnen, den  KlassenlehrerInnen  unterschrieben.   * Förderpläne werden bei Bedarf fortgeschrieben. * Die Information der Eltern wird durch Unterschrift oder Aktenvermerk dokumentiert. * Die BFZ-Lehrerinnen werden frühzeitig mit einbezogen. | ab sofort | einzelne FachlehrerInnen,  KlassenlehrerInnen  G – Hemer  Fö – Rau  H – Jung  R – Mannshardt 7/8  R – Rößler 9/10 | Die Förderpläne werden der Schulleitung vorgelegt und überprüft.  Dokumentation im BFZ-Ordner bzw. bei den BFZ-Lehrkräften  Schulentwicklungsgespräch (SEG) mit dem SSA |

# Lehren und Lernen: Unterricht

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Ziel Was soll erreicht werden? | Indikatoren Woran lässt sich die Zielerreichung erkennen? | Realisierungszeitraum Bis wann? | Zuständigkeiten/ **Beteiligte**  Wer trägt die  Verantwortung? | Evaluationsmaßnahmen Wie wird die Evaluation gesichert? |
| Lernstandsdiagnosen in Deutsch als Grundlage für adäquate Fördermaßnahmen | Standardisierte Rechtschreibtests und Lese-Screening-Tests in festgelegten Jahrgangsstufen werden durchgeführt und ausgewertet. | ab 2008/09 | * FachkollegInnen Deutsch der entsprechenden Jahrgangsstufen, * Fachleiterin Deutsch der Grundschule * (K. Dietrich) * *(Fachleitung Deutsch)*   *P. Dietrich*  *M. Rau (Fö.Stufe)*  *A. Meister (Sek. I)* | Die Fachkonferenzen Deutsch reflektieren die Ergebnisse und schlagen der Schulleitung adäquate Fördermaßnahmen vor.  ***Grundschule:***  *Ende 1/Anfang 2:*  *Diagnose Bilderliste*  *Klasse 2: Stolperwörtertest*  *Klasse 3 verbindliche Lernstandserhebungen*  ***Förderstufe:***  *Klasse 5: Rechtschreibtest*  *Klasse 6:Lesescreening*  ***HR-Bereich***  *Lese-Screening*  *Klasse 8: zentrale Lernstandserhebung* |

# Schulkultur

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Ziel Was soll erreicht werden? | Indikatoren Woran lässt sich die Zielerreichung erkennen? | Realisierungszeitraum Bis wann? | Zuständigkeiten/ **Beteiligte**  Wer trägt die  Verantwortung? | Evaluationsmaßnahmen Wie wird die Evaluation gesichert? |
| Die SchülerInnen sollen wertschätzender miteinander umgehen.  (S. 28) | * Auf dem Weg zu den Bussen und an der Bushaltestelle wird rücksichtsvoll miteinander umgegangen (kein Schubsen, kein Drängeln).   Zufriedenheit der  BusbegleiterInnen   * Durch Präsentationsmöglich-keiten über den Klassenver-band hinaus und durch Teil-nahme an sportlichen und anderen Wettbewerben wird die Identifikation der Schüler/ Innen mit der Schule gestärkt. * Drogenpräventionsprojekt zur Persönlichkeitsstärkung in H7/R7 * „Cool sein – cool bleiben“ *Mädchengruppe* findet statt. * Projekt „Das bin ich“ *(magic circles)“* zur Persönlichkeitsstärkung in der Förderstufe *und Grundschule* * Thematisierung des persönlichen Umgangs miteinander sowie aller Projekte in der SV | Schuljahr 2008/09 | *Herr Marinello*  Aufsichten  Schulleitung  KlassenlehrerInnen  FachlehrerInnen  Schulleitung  Herr Bernaisch/Frau Sänger  Schulsozialarbeit, Frau Rohlfs  KlassenlehrerInnen der Förderstufe,  *Frau Engels*  Förderstufenleiterin  Vertrauenslehrerin *Herr Bernaisch* und SV | Befragung der Busbegleiter, Aufsichten, Schüler im *Herbst 2012*  Klassenübergreifende Präsentationsveranstaltungen finden statt,  z.B. Syltabend (mit Eltern),  Praktikumspräsentation,  Grundschulpräsentation,  (?Talentshows), Feste für Schulgemeinde und Öffentlichkeit  Befragung der jeweiligen  Klasse zum Projektende  Einsicht in die Schülerordner |

# Lehren und Lernen: Unterricht

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Ziel Was soll erreicht werden? | Indikatoren Woran lässt sich die Zielerreichung erkennen? | Realisierungszeitraum Bis wann? | Zuständigkeiten/ **Beteiligte**  Wer trägt die  Verantwortung? | Evaluationsmaßnahmen Wie wird die Evaluation gesichert? |
| Kooperatives Lernen wird deutlicher umgesetzt.  S. 37 | * Durchführung eines pädagogischen Tages zum Thema „Kooperatives Lernen“ mit Prof. Peter Struck * Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten für kooperative Arbeitsphasen. | Frühjahr 2009  ab sofort | Schulleitung  FachlehrerInnen  *Referendarin Frau Fischer entwickelte im Rahmen ihres Schulmoduls Anregungen und Beispiele* | Schülerbefragung  Lehrerbefragung  Umsetzung der Ergebnisse des päd. Tages im Schulalltag.  Reflexion auf einer GEKO  *Befragung im Frühjahr 2012*  *Reflexion auf GEKO im Frühjahr 2012* |

Unterschrift: Unterschrift:

Schulleiterin (D. Mannshardt) Schulamtsdirektor (B. Schuldt)

1. Wander- und Fahrtenplan der

Mittelpunktschule Hartenrod

Schulwanderungen und –fahrten sind wichtige Elemente des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule. Bis zu acht Unterrichtstage können je Klasse pro Schuljahr in Anspruch genommen werden.

* Der Wander- und Fahrtenplan unserer Schule berücksichtigt:
* eintägige Wanderungen
* mehrtägige Schullandheimaufenthalte / Wanderfahrten

Unterrichtsgänge

* Fahrten in Verbindung mit Unterrichtsinhalten
* internationale Begegnungsfahrten / Fahrten im Austausch mit Partnerschulen

1. **Eintägige Wanderungen**

Diese werden rechtzeitig durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer bei der Schulleitung beantragt.

1. **Mehrtägige Schullandheimaufenthalte / Wanderfahrten**

**Grundschule**

In der 3. oder 4. Klasse findet ein dreitägiger Schullandheimaufenthalt statt. Die Klassen fahren gemeinsam nach Wetzlar (DJH).

In Klasse 6 der Förderstufe findet zu Schuljahresbeginn der sechstägige Syltaufenthalt statt.

In Klasse 7 werden zwei- oder dreitägige Klassenfindungstage in der näheren Umgebung durchgeführt.

Mit den Abschlussklassen H 9 / R 10 ist eine Abschlussfahrt zu Beginn oder zum Ende des Schuljahres vorgesehen. Ziel dieser Fahrt kann auch das benachbarte Ausland sein.

Die Kosten sollten dabei 300 € nicht übersteigen. Langfristiges Ansparen muss angeboten werden.

Die geheime Abstimmung beim Elternabend wird frühzeitig durchgeführt.

1. **Unterrichtsgänge**

Wenn Lehrkräfte Unterrichtsgänge (Bauernhof, Feuerwehr, Kläranlage, Bäcker, Förster ...) planen, muss die Schulleitung vorher informiert werden.

1. **Fahrten in Verbindung mit Unterrichtsinhalten**

Theaterfahrten, Museumsbesuch, Besuch eines Fußballstadions, Fahrten zum BIZ, Betriebsbesichtigungen, Seminare zum Erwerb von Schlüssel-qualifikationen, Bewerbungstraining ... (Stichwort Berufsorientierung) werden durch Klassen- oder FachlehrerInnen geplant und es wird frühzeitig die Genehmigung bei der Schulleitung eingeholt.

1. **Internationale Begegnungsfahrten / Fahrten im Austausch mit**

**Partnerschulen**

Der Schüleraustausch mit der französischen Partnerschule findet regelmäßig alle 1 bis 2 Jahre statt, wenn genügend Schülerinnen und Schüler daran interessiert sind.

Auch ein Austausch mit einer englischen Schule wäre wünschenswert, falls Interesse bei Schülerinnen und Schülern besteht und falls eine geeignete Austauschschule gefunden würde.

Die Möglichkeit, an einer kostengünstigen eintägigen Begegnungsfahrt nach Frankreich (z.B. Straßburg) oder eine dreitägige Begegnungsfahrt nach England (York) teilzunehmen, besteht weiterhin für interessierte Schülerinnen und Schüler.

Die Termine für alle Aktivitäten werden frühzeitig mit der Schulleitung abgestimmt.

Verabschiedet am 10.05.2011 von der Schulkonferenz

1. Erlass zur Ausgestaltung der Berufs- und Studienorientierung in Schulen mit den Bildungsgängen Haupt- und Realschule sowie Schulen mit dem Bildungsgang im Förderschwerpunkt Lernen vom 17.12.2012. [↑](#footnote-ref-1)
2. Kompo7 entspricht den Forderungen des Erlasses im Hinblick auf soziale, personale und methodische Kompetenz. [↑](#footnote-ref-2)